



KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM

2024

Jahres- und
Geschäftsbericht

Inhalt

Das Jahr auf einen Blick	2
Vorwort der Geschäftsführung	4
UNSERE AUFGABEN	
Ausstellen	6
Sammeln	28
Bewahren	30
Forschen	36
Vermitteln	40
Begegnen	48
Unterstützen	52
KHM-MUSEUMSVERBAND	
Aufgaben und Struktur	58
Mitarbeiter*innen	64
Theatermuseum	68
Weltmuseum Wien	70
UNSERE ZAHLEN	
Gäste und Erlöse	72
Gewinn- und Verlustrechnung & Bilanz	76
Summary	78

HIGHLIGHT

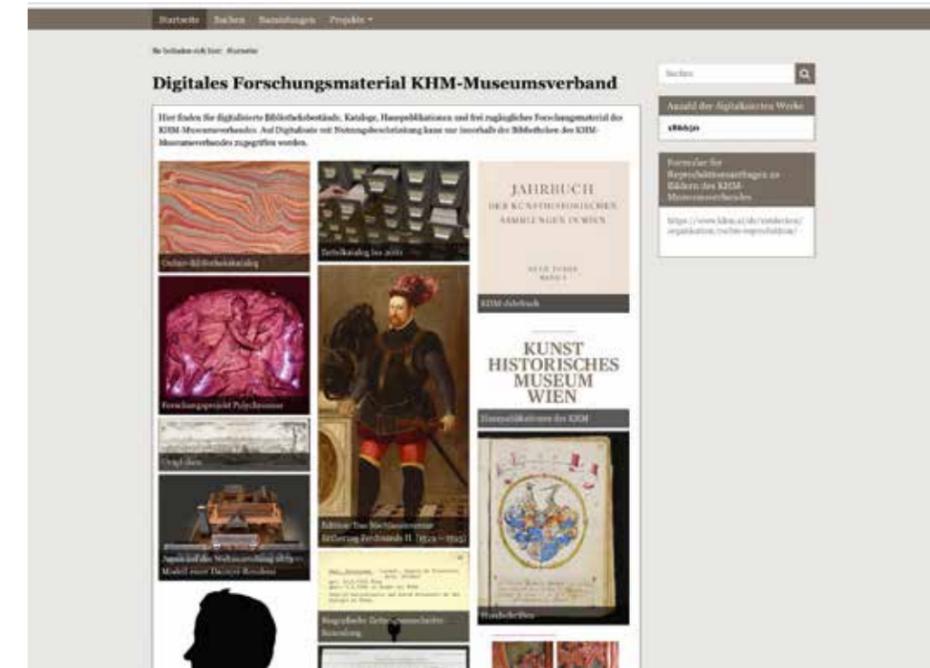
Im Rahmen des jährlichen Besuchs der New Yorker Community der International Friends of the Kunsthistorisches Museum wurde Generaldirektorin Sabine Haag eine besondere Ehre zuteil: Die angesehene American Federation of Arts (AFA) zeichnete sie mit dem renommierten Cultural Leadership Award aus. Diese Auszeichnung würdigt ihre herausragenden Verdienste in der internationalen Kunstgemeinschaft.



Foto: Udo Salters/Patrick McMullan via Getty Images

DIGITALISIERTE KHM-PUBLIKATIONEN IM REPOSITORY

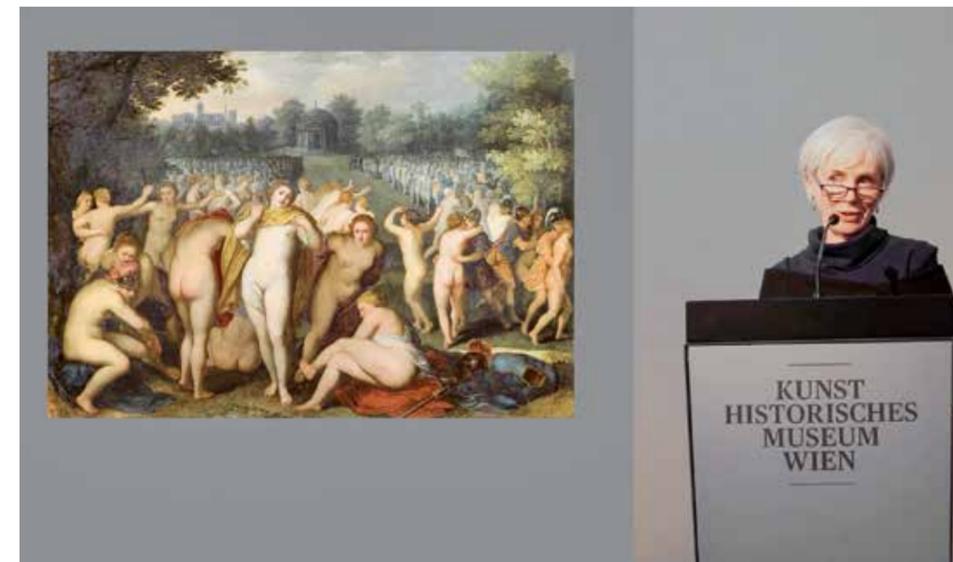
Im Repository des KHM-Museumsverbands wird seit drei Jahren der Öffentlichkeit digitales Forschungsmaterial zur Verfügung gestellt. Inzwischen sind dort alle Jahrbücher des Kunsthistorischen Museums seit 1926 im Volltext frei zugänglich. Ebenso können über *repository.khm.at* hauseigenen Reihen wie die *Technologischen Studien* abgerufen werden. Das Repository soll sowohl neue digitale Publikationen als auch retrodigitalisierte Bestände präsentieren und archivieren.



Das Jahr auf einen Blick

PALAIS LOBKOWITZ

Nach der Übernahme zusätzlicher Räumlichkeiten im Frühjahr 2024 bespielt der KHM-Museumsverband nunmehr das gesamte Palais Lobkowitz. Auf Umbauarbeiten in den Jahren 2025 und 2026 folgt eine Ausweitung des Museumsgeschehens im Theatermuseum im Herzen der Wiener Innenstadt. Schon während der Laufzeit der Ausstellung *Johann Strauss* nutzen wir die neuen Räume als zentralen Ort des Strauss-Jahres 2025 und für einen thematischen Pop-up-Store.



DAIM - DONNERSTAGABEND IM MUSEUM

Zu den Kernaufgaben eines Museums gehört objektbasierte Forschung, wobei das Kunsthistorische Museum in Wien Österreichs größte museale Forschungsstätte ist.

Da das Jahr 2024 nicht nur das letzte Amtsjahr von Sabine Haag als Generaldirektorin, sondern auch als wissenschaftliche Geschäftsführerin des KHM-Museumsverbands war, widmete sich eine Reihe von Vorträgen am Donnerstagabend der wissenschaftlichen Arbeit, die für die Besucher*innen des Museums

normalerweise nicht sichtbar ist. In insgesamt dreizehn über das Jahr verteilten Vorträgen gaben die Mitarbeiter*innen des Kunsthistorischen Museums einen Einblick in Forschungsprojekte der Antikensammlung, des Archivs, der Bibliothek, der Gemäldegalerie, der Hofjagd- und Rüstkammer, der Kunstammer, des Münzkabinetts, des Naturwissenschaftlichen Labors, der Kaiserlichen Schatzkammer, der Kaiserlichen Wagenburg sowie von Schloss Ambras Innsbruck. Das Interesse an dieser Vortragsreihe hat sich in den großen Besucherzahlen widerspiegelt.



Vorwort der Geschäftsführung

Rund zwei Millionen Gäste aus aller Welt und aus Österreich und ein hervorragendes eigenwirtschaftliches Ergebnis – das ist die Bilanz des KHM-Museumsverbands für das Jahr 2024, die zeigt, warum das Kunsthistorische Museum, das Weltmuseum Wien und das Theatermuseum an der Spitze der österreichischen Bundesmuseen stehen.

»Run, it's Rembrandt« war dabei nur einer der wahr gewordenen Slogans in einem Jahr der Ausstellungshöhepunkte, das im Kunsthistorischen Museum im Frühjahr mit *Holbein. Burgkmair. Dürer* begann und sich im Herbst und Winter mit *Rembrandt – Hoogstraten* zu einem *finale furioso* steigerte. Wir freuen uns, dass wir die große Nachfrage und, wie wir denken, auch die hohen Erwartungen unserer Gäste erfüllen konnten.

Hohe Erwartungen an gesellschaftliche und kulturhistorische Ausstellungen haben wir auch mit unseren Sonderausstellungen im Weltmuseum Wien bewiesen, wo ab Februar 2024 *Auf dem Rücken der Kamele* dem Facettenreichtum des menschlichen Zusammenlebens mit Kameliden nachging. Seit letztem September zeigen wir zudem mit *Der europäische Koran* die Vielfalt der Rezeption der Heiligen Schrift des Islam.

Ebenfalls vielfältig und bunt gestaltete sich das Geschehen im Theatermuseum im Palais Lobkowitz, in dem wir mit *Staging Hofmannsthal* die Arbeits- und Denkweise des großen österreichischen Dichters beleuchteten. Zum 200-Jahr-Jubiläum der Uraufführung von Beethovens *Neunter Symphonie* zeigten wir Blätter der Originalpartitur. Musikalisch war schließlich auch der Auftakt ins Jahr 2025, das sich mit dem Jahresregenten Johann Strauss befasst. Die große Ausstellung zum Jubiläumsjahr ist bis einschließlich Sommer 2025 zu sehen.

In den Bundesländern waren wir wie immer mit unseren Sammlungen und Ausstellungen in Schloss Ambras Innsbruck präsent. Darüber hinaus waren wir anlässlich des zehnten Jubiläums des DomQuartiers mit unserer Ausstellung *Die Farben der Serenissima. Venezianische Malerei von Tizian bis Canaletto* Gast in der Salzburger Residenz.

Die Kaiserliche Schatzkammer und die Neue Hofburg mit der *House of Habsburg Tour* haben sich 2024 weiter zu Gästemagneten in der Wiener Innenstadt entwickelt und mit ihren einzigartigen Ausstellungsstücken wie der Reichskrone Menschen aus aller Welt begeistert.

Eben dieser Reichskrone widmet sich das Forschungsprojekt *CROWN* und untersucht Konstruktion und Herstellungstechnik, verwendete Materialien, spätere Eingriffe und Veränderungen. Diese Untersuchungen bilden die

Grundlage für die weitere wissenschaftliche Diskussion um Entstehung und Frühgeschichte dieses einzigartigen Symbols der abendländischen Geschichte. Der Fortschritt des Forschungsprojekts wurde auch in einer Fernseh-dokumentation des ORF festgehalten, die im Spätherbst ausgestrahlt wurde.

Große Bauprojekte prägen die kommenden Jahre im KHM-Museumsverband: Im Kunsthistorischen Museum planen wir bei laufendem Betrieb ab 2026 die barrierefreie Erschließung des Hauses an der Wiener Ringstraße und ein gänzlich neues Besucherlebnis mit neuen Liftanlagen, großzügigeren Foyers und Infrastrukturbereichen und einer belebten Gastronomie- und Shoplandschaft. Im Palais Lobkowitz, Heimstätte des Theatermuseums, werden neue Rundgänge geschaffen, der Museums- und Präsentationsbereich zukünftig neu erschlossen und für Gäste aus aller Welt attraktiv gestaltet.

Auch in anderer Hinsicht hat eine neue Zeit begonnen: Jonathan Fine und Paul Frey haben mit Beginn des Jahres 2025 ihre gemeinsame Geschäftsführungstätigkeit aufgenommen. Zusammen mit den wissenschaftlichen Direktionen im Theatermuseum und im Weltmuseum Wien – Franz Pichorner und seit Februar 2025 Claudia Banz – sowie der neuen Generalsekretärin Agnes Stillfried hat der KHM-Museumsverband ein neues und trotzdem erfahren-bewährtes Führungsteam.

Gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen bedanken wir uns bei Sabine Haag für die sechzehn Jahre ihrer Direktion, in denen der KHM-Museumsverband neue Wege beschritt, vielbeachtete Ausstellungsprojekte zeigte, wichtige Wissenschafts- und Forschungsinitiativen setzte und schließlich ein deutliches Gästewachstum erzielte.

Für 2025 haben wir mit *Arcimboldo – Bassano – Bruegel* und *Michaelina Wautier, Malerin* im Kunsthistorischen Museum oder der *Hosen-Ausstellung* im Weltmuseum Wien ein reiches und intensives Programm für jede und jeden an unseren acht Museen und Standorten vorbereitet.

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren für ihre Verbundenheit und freuen uns mit allen Mitarbeiter*innen des KHM-Museumsverbands, mit denen wir in aufrichtiger Dankbarkeit für das Wohl unserer Gäste und unserer Museumsobjekte arbeiten, auf ein oftmaliges Wiedersehen im Jahr 2025.

Ihre
Jonathan Fine
Generaldirektor

Paul Frey
Geschäftsführer

AUSSTELLEN

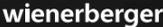
Rembrandt – Hoogstraten

Farbe und Illusion

DAUER 8. Oktober 2024 bis 12. Jänner 2025
ORT Kunsthistorisches Museum

KURATORIN Sabine Pénot
KURATORISCHE ASSISTENZ Angelina Illes
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Esther Winterer
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG Artvis (Serenella Zoppolat, Tilo Perkmann)

GENERALPARTNER  PARTNER 

SPONSOREN   

KOOPERATIONSPARTNER  MEDIENPARTNER 

Das Kunsthistorische Museum widmete Rembrandt Harmensz. van Rijn (1606–1669) zum ersten Mal in seiner Geschichte eine große Sonderausstellung. Sie zeigte eine in Österreich noch nie dagewesene Vielfalt an Hauptwerken eines der bedeutendsten holländischen Barockkünstler und wählte dazu einen besonderen Zugang: Rembrandts Gemälde wurden Werken seines brillanten Schülers Samuel van Hoogstraten (1627–1678) gegenübergestellt.

EIN FEST FÜR ALLE SINNE

Das Licht wurde in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts zum maßgeblichen Protagonisten und spielte eine entscheidende Rolle bei der illusionistischen Darstellung der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Rembrandts Werkstatt war Schauplatz eines angeregten Austauschs über künstlerische Herausforderungen: Sowohl Rembrandt als auch Van Hoogstraten verstanden sich als forschende Künstler, die stets nach neuen Wegen suchten, um die Natur sowie optische Phänomene täuschend echt darzustellen. Rembrandts illusionistische Fertigkeiten faszinierten auch seinen Schüler und sollten dessen Schaffen nachhaltig prägen.

HOCHKARÄTIGE WERKAUSWAHL

Die Auswahl der rund sechzig Werke umfassenden Schau brachte Rembrandts und Van Hoogstratens innovative Experimente mit Farbe und Lichtgebung sowie ihre Gabe, täuschend echte Wirklichkeiten zu schaffen, besonders anschaulich zur Geltung. So eröffneten sich den Besucher*innen spannende Einblicke in Gemeinsamkeiten, eigene Entwicklungen in ihrem Œuvre, aber auch in ihr künstlerisches Wechselspiel. Die ausgestellten Werke unterschiedlicher Genres zeugten vom Wettstreit der beiden Künstler, aber auch von den eigenen innovativen Bilderfindungen, mit denen Van Hoogstraten großen Erfolg am Wiener Hof feierte.

Erstmals wurden die Rembrandt- und Hoogstraten-Bestände des Kunsthistorischen Museums gemeinsam präsentiert, darunter Rembrandts *Großes Selbstbildnis* und *Kleines Selbstbildnis*, *Die Prophetin Hanna*, *Bildnis eines Mannes*, *Bildnis einer Frau* und *Titus van Rijn, der Sohn des Künstlers, lesend* sowie Van Hoogstratens *Alter Mann im Fenster* und *Innerer Burgplatz in Wien im fingierten Rahmen*. Ihnen an die Seite gestellt waren Leihgaben bedeutender österreichischer und internationaler Institutionen. Zu den Highlights zählten unter anderem Rembrandts *Mädchen im*

Bilderrahmen aus dem Königlichen Schloss in Warschau, seine *Junge Frau im Bett* aus den National Galleries of Scotland in Edinburgh und seine *Predigt Johannes des Täuflers* aus den Staatlichen Museen zu Berlin sowie Van Hoogstratens *Augenbetrüger-Stillleben* aus der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, sein *Selbstporträt* aus der fürstlichen Sammlung Liechtenstein und seine *Perspektivische Ansicht mit einem lesenden jungen Mann in einem Renaissancepalast* aus dem Dordrechts Museum.

ZEITLOSES PHÄNOMEN

Der Illusionismus des 17. Jahrhunderts fasziniert bis heute, in einer Zeit, in der virtuelle Realitäten und KI-generierte Bildwelten sehr präsent sind. Ein interaktiver Raum am Ende der Ausstellung bot die Möglichkeit, mit diesem zeitlosen Phänomen zu spielen. Eine extra für die Schau angefertigte 3D-Rekonstruktion von Van Hoogstratens *Perspektivkasten* (das Original befindet sich in der National Gallery, London), eine interaktive Projektion seines *Schattentheaters* und ein digitales Mitmachsteckbrett mit Objekten aus Kompositionen Van Hoogstratens und Gegenständen des 21. Jahrhunderts schlugen eine Brücke zur Jetztzeit.



INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Als wissenschaftlicher Kooperationspartner der Wiener Ausstellung konnte das Museum Het Rembrandthuis in Amsterdam gewonnen werden. Dort wird von 1. Februar bis 4. Mai 2025 erstmals eine monografische Ausstellung zu Samuel van Hoogstraten gezeigt. Vom Amsterdamer Rembrandthuis initiiert und in Kooperation mit dem RKD – Netherlands Institute for Art History entsteht mithilfe eines internationalen Expertenteams der erste Catalogue raisonné zum Œuvre Van Hoogstratens, in den die Forschungsergebnisse beider Ausstellungen einfließen.



REAKTIONEN

»Er ist eben nicht nur Beobachter, sondern auch Spieler, Meister der Inszenierung. Das ist gerade in einer Wiener Ausstellung des Kunsthistorischen Museums zu sehen.«

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



AUSSTELLEN

Holbein. Burgkmair. Dürer *Renaissance im Norden*

DAUER 19. März bis 30. Juni 2024
ORT Kunsthistorisches Museum

KURATOR Guido Messling
KURATORISCHE ASSISTENZ Evelyn Klammer
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Ulrike Becker, Elisabeth Kainberger
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG Martin Kohlbauer

GENERALPARTNER  OMV PARTNER  UNIQA

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Städel Museum in Frankfurt a. M., wo sie vom 2. November 2023 bis 18. Februar 2024 unter dem Titel *Holbein und die Renaissance im Norden* gezeigt wurde.

Im Zentrum der Ausstellung standen zwei Künstler, Hans Holbein d. Ä. (um 1464–1524) und Hans Burgkmair d. Ä. (1473–1531), die heute als die wichtigsten Maler der Frühen Neuzeit in Augsburg gelten. In dieser Zeit erlebte die freie Reichsstadt eine unvergleichliche kulturelle und wirtschaftliche Blüte und zählte neben Nürnberg zu den führenden Kunstzentren im oberdeutschen Raum. Augsburg wurde zudem – befördert von der eigenen römischen Vergangenheit und den engen Handelsverbindungen nach Oberitalien – früher und nachhaltiger als andere Städte nördlich der Alpen von den neuen Tendenzen in der Kunst und der humanistischen Kultur Italiens geprägt. Auf diesen Wegen fanden bereits im 15. Jahrhundert italienische Werke Eingang in Augsburger Sammlungen, die damals mit dem sich entwickelnden antiquarischen Interesse entstanden.

Die Ausstellung versammelte eine Reihe der wichtigsten Tafelbilder Holbeins d. Ä. und Burgkmairs d. Ä., ergänzt um Zeichnungen und Druckgrafiken beider Künstler sowie frühe Arbeiten Hans Holbeins d. J. Darüber hinaus wurden Werke Albrecht Dürers, die für Augsburger Auftraggeber entstanden sind, sowie weiterer, mehrheitlich aus Augsburg stammender Maler, Bildhauer und Plattner aus der Zeit von circa 1480/90 bis 1530/40 gezeigt. Auf diese Weise veranschaulichte die Schau mit über 180 Werken die epochale Wende von der Spätgotik zur Neuzeit bzw. Renaissance in der Augsburger Kunst, die nahezu alle Gattungen umfasste. Diese äußerte sich auch in dem sich graduell wandelnden Nebeneinander von »teutschen« und »welschen« Stilelementen respektive im unterschiedlichen Umgang der Künstler mit den (neuen) südlichen Formvorstellungen, der vom bloßen Aufgreifen neuer Ornamentformen bis hin zu Motiv- und Stiladaptionen reichte.

Die modernen Formen reflektierten nicht zuletzt auch ein Bedürfnis nach Repräsentation und historischer Selbstvergewisserung. Zu den Auftraggebern der entsprechenden Werke gehörten insbesondere Mitglieder einiger finanzkräftiger und weit vernetzter Kaufmannsfamilien wie der Fugger und Welser, die



auch italienische oder deutsche Künstler wie Giovanni Bellini oder Dürer mit Aufträgen bedachten. Als besonders aussagekräftige Exponate waren in Wien eine Reihe von Tafelbildern und Skulpturen zu sehen, die von den Fuggern für ihre neu erbaute Grabkapelle in Auftrag gegeben worden waren. Auch Kaiser Maximilian I. muss in diesem Zusammenhang genannt werden, der sich selbst als Bürger von Augsburg bezeichnete. Er bestellte bevorzugt bei ortsansässigen Künstlern Arbeiten, von denen eine größere Anzahl an Schlüsselwerken gezeigt werden konnte. Diese führten auch die Rolle des Augsburger Humanisten Konrad Peutinger anschaulich vor Augen, der viele dieser Projekte vermittelt hatte und der als der vielleicht wichtigste kunstpolitische Berater des Monarchen gelten kann.

Großereignisse wie die häufig in Augsburg stattfindenden Reichstage fungierten aufgrund der zahlreichen internationalen Teilnehmer als Impulsgeber kultureller Austauschprozesse und zogen das Aufkommen neuer Kunstgattungen wie der Porträtmedaille nach sich, die im Norden bis dahin nicht gefertigt worden war. Eine technische Innovation wie der Farbholzschnitt dagegen belegt die produktive Synthese heimischer und italienischer Einflüsse. Im Augsburg der Frühen Neuzeit tauchten schnell auch neue Bildthemen wie etwa Darstellungen indigener Völker auf, die wiederum die Fernhandelsbeziehungen der Augsburger Wirtschaftseliten widerspiegeln.

REAKTIONEN

»Wien trumpft mit Hans Burgkmair auf.«

SALZBURGER NACHRICHTEN



Selbstdarsteller

Über das Aussehen Burgkmairs sind wir dank einiger Selbstporträts gut informiert. Sie setzen mit den beiden romanischen Zeichnungen ein, die Burgkmair zur Erinnerung an seinen Ehe-schluss mit Anna Altleray schuf und die gleichermassen sein Schicksal und Modewechseln dokumentieren. Geradezu ent-scheidend wirkt dagegen das kleine Modellmalerbildchen, das sich erstmals auf dem Titelblatt des ausgedruckten Druckes von 1514 findet. Dass die markante Nase und die Netzhaut eines Wie-gensamkeitswertes haben, bezeugt das berühmte Hamburger Selbstbildnis und der kurz zuvor entstandene Holzschnitt für den Wappenstein. Die Statue fungiert sogar ein besonderes gutes Vorbild für Maximilian I. So trägt der Maler die Züge Burgkmairs, während der hinter ihm stehende Weiß-könig eindeutig als Maximilian I. zu erkennen ist. Mit diesem Werke hat Burgkmair eines der außergewöhnlichsten deut-schen Klassikerbildnisse geschaffen.

Self-promoter

Burgkmair's personal appearance is familiar to us from a number of self-portraits, the first being the two remarkable drawings he himself made as memento of his marriage to Anna Altleray which also document his self-confidence and consciousness of fashion. In comparison, the little self portrait in a woodcut on the title page of the book published in 1514 is positively ancient Roman in character. That the striking nose and the serrated cap had a certain recall value is shown by the famous self-portrait of 1517 held in Hamburg and by the woodcut Burgkmair had designed for Wappenstein shortly before. The statue goes so far as to present that the artist had a particularly close relationship with Emperor Maximilian I, the painter displays Burgkmair's traits and the figure of the White King standing behind him is in virtually indistinguishable as Maximilian. These works are among the most extraordinary in all German self-portraits.

[13-18]

13, 14

HANS BURCKMAYR D.A.
Selbstbildnis als Buchhalter
Selbstbildnis als Hochzeiter
1497 bzw. 1498
Pfeilspitzen, Kupferstich
7,6 x 10,5 cm

HANS BURCKMAYR THE ELDER
Self-portrait as his bookkeeper
Self-portrait as his wedding
1497 and 1498
The two self-portraits, engravings
7,6 x 10,5 cm

17 / 408

HANS BURCKMAYR D.A.
Selbstbildnis
1517
Kupferstich
Hamburgische Kunsthalle, Kunsthalle Hamburg

HANS BURCKMAYR THE ELDER
Self-portrait
1517
Engraving
Hamburgische Kunsthalle, Kunsthalle Hamburg

18 / 409

HANS BURCKMAYR D.A.
Der Weißkönig im Atelier des Malers
(Maximilian I. und Burgkmair)
1514/15
Kupferstich
17,5 x 21,5 cm
Kunsthalle Hamburg, Kunsthalle Hamburg

HANS BURCKMAYR THE ELDER
Self-portrait in a medallion
1514/15
Medallion
Kunsthalle Hamburg, Kunsthalle Hamburg

18

HANS BURCKMAYR D.A.
Selbstbildnis im Medaillon
1514/15
Medaillon
Kunsthalle Hamburg, Kunsthalle Hamburg

HANS BURCKMAYR THE ELDER
The White King in the painter's studio
(Maximilian I. and Burgkmair)
1514/15
Engraving
Kunsthalle Hamburg, Kunsthalle Hamburg

AUSSTELLEN

Prunk & Prägung

Die Kaiser und ihre Hofkünstler



Impressum // Credits

Generaldirektorin // Director General
KIM Museumsrat
Sabine Haag

Kurator // Curator
Heinz Winter

Ausstellungsmanagement // Exhibition management
Ulrike Becker

Ausstellungsgestaltung // Exhibition design
Michael Embacher

Leihgeber // Lender
Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Berlin, Stiftung Preussischer
Kulturbesitz, Münzkabinett, Berlin

Generalpartner // General partner

OMV

DMV

Partner

UNIQA



DAUER 13. Februar bis 13. Oktober 2024 (Kunstkammer)
bzw. 23. März 2025 (Münzkabinett)
ORT Kunsthistorisches Museum

KURATOR Heinz Winter
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Ulrike Becker
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG Michael Embacher

GENERALPARTNER  OMV PARTNER  UNIQA

Die Ausstellung *Prunk & Prägung. Die Kaiser und ihre Hofkünstler* widmete sich der Medaille als einer bedeutenden Kunstform. Die in der Schau vertretenen Künstler, darunter etwa Leone Leoni, Antonio Abondio, Matthäus Donner, Anton Domanöck und Johann Bernhard Fischer von Erlach, wirkten zwischen 1500 und 1918 an den habsburgischen Höfen und Residenzen und waren in vielen Kunstgattungen beheimatet. Sie waren beispielsweise als Architekten tätig, schufen gleichzeitig aber auch Gemälde, Skulpturen oder Goldschmiedearbeiten. Das entscheidende Kriterium für ihre Aufnahme in die Ausstellung jedoch war, dass sie darüber hinaus als Medailleure arbeiteten. Medaillen boten den Kaisern die Möglichkeit, verhältnismäßig kostengünstig und unmittelbar politische Botschaften und spezielle Anlässe – etwa Thronbesteigungen oder Hochzeiten – zu kommunizieren. Diese Eigenschaft war der Grund dafür, dass dem Medium bis zum Ersten Weltkrieg eine herausragende Bedeutung zukam.

Das Ziel der Ausstellung war, die Medaille als Kunstobjekt herauszustellen. Dabei sollten Medaillen abseits ihrer historischen Aussage aufgrund ihrer künstlerischen Qualität in den Fokus gerückt werden. *Prunk & Prägung* zeigte, dass die Medaille den Vergleich mit anderen Kunstgattungen nicht zu scheuen braucht. Darüber hinaus wurde aufgezeigt, welchen Weg die Künstler vom Allroundgenie in der Renaissance und im frühen Barock hin zum Spezialisten für einzelne Genres in der späteren Monarchie nahmen.

Prunk & Prägung fand an zwei Schauplätzen im Kunsthistorischen Museum statt. In der Kunstkammer wurden Hauptwerke der Medaillenkunst jeweils Kunstwerken von hohem Bekanntheitsgrad derselben Künstler gegenübergestellt. Hier war unter anderem eine um 1555 von Leone Leoni geschaffene Büste Kaiser Karls V. aus der Kunstkammer ausgestellt, die eines der Hauptwerke der Schau darstellte. Leone Leoni gehört zu den meistgefeierten und einflussreichsten italienischen Bildhauern des 16. Jahrhunderts. Seine für Karl V. gefertigten Skulpturen verhelfen ihm zu



großem Ruhm. Für seine künstlerischen Leistungen hat der Kaiser ihn in den Ritterstand erhoben und zum Hofbildhauer ernannt.

Im Münzkabinett wurden die einzelnen Hofkünstler näher vorgestellt und die jeweils für ihr Werk charakteristischen Medaillen gezeigt. Zum ersten Mal hat man in dieser Zusammenschau die Geschichte der Medaillenkunst über den Zeitraum eines halben Jahrtausends nachverfolgen können und den Besucher*innen ermöglicht, einen neuen, ungewohnten Blick auf altbekannte Werke zu werfen.

REAKTIONEN

»Die Medaillenkunst wird unterschätzt – Reliefs auf runden Metallscheiben erfordern so viel Kunst und Können wie Malerei oder Skulptur.«

SALZBURGER NACHRICHTEN



AUSSTELLEN

Schauen erlaubt?

Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert

DAUER: 20. Juni bis 6. Oktober 2024
ORT: Schloss Ambras Innsbruck

KURATOR UND AUSSTELLUNGSMANAGEMENT: Thomas Kuster
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG: Gerhard Veigel

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Vielfalt hat es immer schon gegeben, auch im 16. Jahrhundert. Die Renaissance stellte den Menschen wieder zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses, wobei es nicht nur um sein Ideal, sondern auch um seine unerschöpfliche Vielfalt ging. Mit dem Blick zurück in die von Umbrüchen geprägte Zeit der Renaissance und der Aufklärung widmete sich die Ausstellung *Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert* der Frage, ob und wie sich der Umgang mit Menschen gestaltete, die außerhalb der gängigen Norm standen, und wie wir heute mit Diversität umgehen. Den Ausgangspunkt dafür bildete ein außergewöhnlicher Bestand an Gemälden aus der Kunst- und Wunderkammer von Schloss Ambras. Es sind Porträts, die Groß- und Kleinwüchsige, Menschen mit Behinderungen oder die Familie von Pedro Gonzalez zeigen, die aufgrund ihrer Körperbehaarung Berühmtheit erlangte. Im Kontext der fürstlichen Sammlung galten sie als »Wunder der Natur« und repräsentierten gleichzeitig die Macht und das Prestige des Sammlers. Heute, mit einem von Wertschätzung und Sensibilität geprägten Blick auf die Dargestellten, können diese Bilder verstören und als voyeuristische Zurschaustellung von Menschen empfunden werden. Daher wurden diese Gemälde ihrem angestammten Platz in der Kunst- und Wunderkammer entnommen und gemeinsam mit Werken anderer Sammlungen und leihgebender Institutionen in der Sonderausstellung neu kontextualisiert. Im

Wesentlichen ging es darum, den Menschen in den Fokus zu stellen, seine Geschichte zu erzählen, ihn vom Objekt zum Subjekt zu machen und so eine Vielfalt abseits von Äußerlichkeiten entstehen zu lassen. So forderte die Ausstellung die Besucher*innen dazu auf, ihre eigene Wahrnehmung zu reflektieren, alte normierte Sehgewohnheiten zu hinterfragen und am Ende die im Titel gestellte Frage für sich persönlich zu beantworten: Ist »Schauen erlaubt«?

Die gegenwärtige Perspektive der gesellschaftlich relevanten Diversitätsfrage brachte ein Expert*innenbeirat ein, der den gesamten Ausstellungsprozess aktiv begleitete. Er setzte sich unter anderem aus Vertreter*innen der Fachbereiche Soziologie, Kulturwissenschaft, Ethnologie, Migrationsforschung, Disability Studies sowie Peergroups und Mitgliedern der Black Lives Matter-Bewegung und der Queer-Community zusammen. Die aktuellen Standpunkte der Expert*innen bildeten zudem als Audio- und Videobeiträge einen wesentlichen Bestandteil der Ausstellung.

Gelebte Diversität zelebrierte das in der Ausstellung gezeigte zeitgenössische Gemälde *Feast for All* von Tyrone Egbowon: Die Neuinterpretation des Gemäldes *Fest des Bohnenkönigs* von Jacob Jordaens aus dem Jahr 1645 ersetzt die bei Jordaens dargestellten ausschließlich weißen Feiernden durch Botschafter*innen

für Vielfalt und verdeutlicht das Bestreben nach einer inklusiven und diskriminierungsfreien Gesellschaft. Darüber hinaus konnten sich die Besucher*innen der Ausstellung über einen Fotopoint in eine digitale Version des Bildes einfügen und so selbst als Teil des Gemäldes reflektieren, was ihr persönlicher Beitrag für das Erreichen einer diversen Gesellschaft ist.

Eine zentrale Zielsetzung der Sonderausstellung *Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert* war es, Barrieren abzubauen sowie Kunst und Kultur für alle zugänglich und erlebbar zu machen. Auch die Ausstellungsgestaltung bemühte sich um weitestgehende Barrierefreiheit und Inklusion: Rampen halfen, die Schwellen zwischen den Räumen zu überwinden, Tische waren mit dem Rollstuhl unterfahrbar und Schrägpulte sowie in unterschiedlichen Höhen montierte Gemälde und Objekte erleichterten die Betrachtung. Erstmals wurden in einer Ausstellung auf Schloss Ambras Texte in zertifizierter Einfacher Sprache sowie angepasste Schriftgrößen und -arten verwendet.

Schließlich ermöglichte der Einbau eines Aufzugs im Hochschloss auch zum ersten Mal den Zugang in die im zweiten Stock gelegenen Sonderausstellungsräume.

REAKTIONEN

»Damit landen Veronika Sandbichler und Kurator Thomas Kuster einen Coup: Sie brechen Tabus. Statt Bilder wegzuhängen, werden sie ausgestellt. Statt über Diskriminierte zu schweigen, wird behutsam angeregt, über sie zu reden. Statt Gefühle zu verbergen, werden Besucher zum Aufspüren ermuntert.« SALZBURGER NACHRICHTEN

»Die wie immer spektakulär bestückte Schau führt vor, dass die Gesellschaft auch im 16. und 17. Jahrhundert eine höchst diverse war.« TIROLER TAGESZEITUNG

»Das Wagnis hat sich gelohnt, der Schau gelingt ein differenzierter Blick auf eine Vielfalt, die eben leider auch von Unterdrückung und purer Schaulust geprägt war.« DER STANDARD

Victoria! Ein Hofwagen und seine bewegte Geschichte
A Court Carriage and its Colourful History



DAUER 24. Oktober 2024 bis 4. Mai 2025
ORT Kaiserliche Wagenburg

KURATORIN Monica Kurzel-Runtscheiner
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Ulrike Becker
AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR Martina Berger

VICTORIA!

Ein Hofwagen und seine bewegte Geschichte

REAKTIONEN

»Die Geschichte einer längst verloren geglaubten, von Franz Joseph viel genutzten Leibkutsche wird in einer Sonderausstellung der Wagenburg erzählt. [...] Wie überhaupt ihr wahres Wesen zum Vorschein kam, welche langjährige Detektiv- und Restaurierungsarbeit zum heutigen originalen Zustand führte, das ist eine spannende Ausfahrt, die man ab sofort in der Wagenburg antreten kann.« DIE PRESSE

»Kaiserlicher Sensationsfund mit zwei PS.« KURIER

Erstmals seit über hundert Jahren gab es in der Wagenburg ein Wiedersehen mit jenem Fahrzeug, das Kaiser Franz Joseph in seinen letzten Lebensjahren bevorzugt benutzt hat: Millionen von Menschen kannten das Bild des alten Monarchen in der sogenannten »Leib-Victoria«, mit der er bei Schönwetter durch Stadt und Land fuhr.

Doch nach dem Ende der Monarchie wurden nur die Prunkwägen des Kaiserhauses dem Kunsthistorischen Museum übergeben; die zahlreichen Alltagsfahrzeuge, zu denen nicht weniger als sieben »Victorias« gehörten, wurden hingegen nicht erhalten. So war es sehr überraschend, als in den 1990er Jahren durch intensive Forschungsarbeit nachgewiesen werden konnte, dass sieben höfische Gebrauchsfahrzeuge in der Bundesanstalt für Pferdezucht Stadl-Paura überlebt hatten. 1998 wurde dieser Bestand ins Inventar der Wagenburg übernommen. Der Zustand der Fahrzeuge war allerdings durch jahrzehntelange starke Beanspruchung, vielfache Veränderungen und unsachgemäße Lagerung so schlecht, dass nicht daran zu denken war, sie auszustellen.

Es sollte noch ganze zwanzig Jahre dauern, bis das Museum ein Budget aufstellen konnte, um den wichtigsten Wagen aus diesem Bestand, Franz Josephs »Leib-Victoria Nr. 10«, zu restaurieren. Sechs Restaurator*innen begannen 2018 mit den vielfältigen und heiklen Arbeiten, die nach zweieinhalb Jahren mit sensationellem Ergebnis abgeschlossen waren: Unter zahlreichen Schichten von Übermalungen und Rost konnte die erstaunlich gut erhaltene grün-goldene Originalfassung freigelegt werden. Darüber hinaus brachte das Projekt wichtige Erkenntnisse zu einer bislang unbekanntem Änderung des »Corporate Design« des kaiserlichen Fuhrparks in der Zeit nach 1900.

Die Präsentation bot nun die Gelegenheit, das Fahrzeug in seinem wiederhergestellten Originalzustand zu bewundern. Flankiert wurde es von einem Gemälde, das Franz Joseph in der Victoria zeigt, sowie Livreen der begleitenden Diener. Ein eigens produzierter Film informierte über die bewegte Geschichte und die erstaunliche Restaurierung des Fahrzeuges.

BESUCHER*INNENSTIMMEN

A truly impressive and beautiful experience!
O. S., Malta

Die Hintergrundgeschichte zur »Victoria« macht es richtig lebendig! Besten Dank. G. J.

Wir waren begeistert von der jetzigen Victoria – und danken Dr. Monica Kurzel-Runtscheiner für ihre wunderbare Initiative!
M. C.-K. und I. R.-T.

Une incroyable exposition et l'une des plus belles !
S. & M.

Wunderschöne Ausstellung, spannend und sehr lehrreich. Viele Grüße aus Schönkirchen/Kappeln



Anna Heindl

Die Vermählung

Das Kunsthistorische Museum präsentierte in der Kunstammer eine neue Werkserie der renommierten österreichischen Schmuckkünstlerin Anna Heindl (geb. 1950). Als zentrale Inspirationsquelle für Heindls jüngste Kreationen diente ihr das Diptychon *Vermählung der hl. Katharina* (um 1400) des sogenannten Meisters von Heiligenkreuz. In einem intensiven künstlerischen, forschungsbasierten Prozess setzte sich Heindl mit dem bedeutenden Werk aus der Gemäldegalerie auseinander und ließ dreißig skulpturale Schmuckobjekte mit dem Tafelbild in einen reizvollen Dialog treten. Das spannungsreiche Zusammenspiel zwischen zeitgenössischem Schmuckdesign und dem gotischen sakralen Gemälde war in dieser Form eine Premiere für das Kunsthistorische Museum.

Das Diptychon des anonymen Malers, der um 1400 zu den eigenwilligsten und zugleich rätselhaftesten Künstlerpersönlichkeiten in Österreich zählte, stammt ursprünglich aus dem Zisterzienserkloster Stift Heiligenkreuz bei Wien. 1926 wurde es vom Kunsthistorischen Museum angekauft. Es zeigt auf den Innenseiten einerseits die *Verkündigung an Maria* und andererseits

die für die Intervention namensgebende *Vermählung der hl. Katharina*. Die bühnenartig zusammengefassten Szenen präsentieren Maria und Katharina, die sich als Jungfrauen jeweils mit Christus vermählen. Bemerkenswert an dem zur »internationalen Gotik« zählenden Tafelbild ist der fast exzentrisch zu nennende Stil der Figuren: Mit ihren sich vorwölbenden Stirnen und den extrem schlanken Gliedmaßen führen sie europaweit verbreitete Schönheitsideale der damaligen Zeit gleichsam übersteigert vor. Die einzigartige Formensprache dieses Künstlers, der seinen Notnamen nach dem Herkunftsort des Diptychons erhalten hat, insbesondere die auffallend langen Finger und die Haltung der Hände, schienen der Schmuckkünstlerin Anna Heindl für das Tragen von Ringen prädestiniert zu sein.

Anna Heindls Schmuckobjekte wurden in Saal XXXVI der Kunstammer in drei Vitrinen präsentiert. Ihre Positionierung ermöglichte den direkten Dialog mit dem Gemälde *Vermählung der hl. Katharina*. Der Bildhauer Manfred Walkolbinger schuf mit seiner Ausstellungsgestaltung eine skulpturale »Bühne« für die Kunstwerke Heindls. Vervollständigt wurde die Sonderpräsentation durch Arbeiten aus früheren Themenkreisen Heindls wie *Horizont*, *Garten der Lüste* und *Ears and Tears*. In einer weiteren Vitrine war außerdem eine Installation mit eigens für einen Künstler entwickelten Arbeiten zu sehen, für die Heindl auf dessen Reisen erstandene Steine zu Schmuck verarbeitet hatte.



DAUER: 14. November 2024 bis 16. Februar 2025
ORT: Kunsthistorisches Museum

KURATORIN: Katja Schmitz-von Ledebur
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT: Sandra Gerstl
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG: Manfred Walkolbinger

GENERALPARTNER PARTNER

Ansichtssache #28



DAUER 2. Februar 2024 bis 12. Jänner 2025
ORT Kunsthistorisches Museum

KURATORIN Gerlinde Gruber

GENERALPARTNER PARTNER

Jupiter und Merkur zu Gast bei Philemon und Baucis

Ein Blick in die Rubens-Werkstatt

Bei der Präsentation *Ansichtssache #28* stand das Leinwandgemälde *Jupiter und Merkur zu Gast bei Philemon und Baucis* im Mittelpunkt. Es ist ein gutes Beispiel für Rubens' Werkstattproduktion sowie die im Laufe der Zeit sehr unterschiedlichen Zuschreibungspraktiken. In den letzten Jahren hat sich die Forschung unter verschiedenen Aspekten mit dieser offenbar perfekt organisierten Werkstatt beschäftigt. Rubens gelang es, ab 1617 innerhalb kurzer Zeit eine bemerkenswert große Anzahl von Großformaten zu liefern, was nur mithilfe einer Reihe gut geführter, bereits fertig ausgebildeter oder besonders begabter Assistenten möglich war. Da Rubens als Hofkünstler von den (Melde-)Zwängen der Gilde befreit war, bleiben uns nur seine eigenen Aussagen sowie Berichte von Zeitgenossen über den Werkstattbetrieb.

Das Wiener Bild verließ die Werkstatt sehr wahrscheinlich als »echter Rubens« und galt den Zeitgenossen definitiv auch als solcher. Dementsprechend ist es 1659 in dem für gewöhnlich sehr genauen Inventar der Sammlung Erzherzog Leopold Wilhelms als »original von Rubbens« verzeichnet. Ein Jahrhundert später wurde es Jacob Jordaens zugeschrieben, der – wie wir mittlerweile wissen – ebenfalls für Rubens gearbeitet hat.

Von dem Gemälde wurde eine Infrarotreflektografie angefertigt, um dessen Entstehung bzw. den Malprozess in der Werkstatt besser verstehen zu können. Dabei ist man auch der Frage nachgegangen, ob es tatsächlich eine Erstversion zu dem Wiener Bild gab. Die technologische Untersuchung deutet jedoch eher darauf hin, dass die Werkstatt anhand einer Ölskizze des Meisters das Gemälde relativ eigenständig ausgeführt hat.



Vitrine Extra #4 im Saal XIV der Antikensammlung mit Gefäßen, Terrakotten und einem Brief von Athanasios Rousopoulos

Vitrine Extra #4

Abgestaubt!

Der Professor und der Kunsthandel

DAUER 16. Februar bis 22. September 2024
ORT Kunsthistorisches Museum

KURATORINNEN Angelika Hudler, Stephanie Stoss
RESTAURIERUNG Bettina Vak

GENERALPARTNER PARTNER



Attische Lekythos, 4. Jahrhundert v. Chr. (Antikensammlung, Inv.-Nr. IV 1441)

Im Jahr 1875 wurden für die Wiener Antikensammlung fünf antike Objekte aus Athen angekauft. Die Geschichte ihres Erwerbs macht uns mit ihrem Vorbesitzer Athanasios Rousopoulos (1823–1898) bekannt, einer schillernden Figur der Archäologie seiner Zeit. Als erfolgreicher Gelehrter im damaligen Königreich Griechenland war er Spezialist für antike Kunstdenkmäler, und als Kunsthändler stand er in Kontakt mit Sammlungen und Museen in ganz Europa.

Die genauen Umstände, unter denen die in der Ausstellung gezeigten Stücke erworben wurden, sind durch den Briefwechsel zwischen der Direktion der Antikensammlung des damaligen Kunsthistorischen Hofmuseums (heute Kunsthistorisches Museum) und Rousopoulos dokumentiert.

Die Ausstellung thematisierte insbesondere die Provenienzforschung historischer Kunstsammlungen und schöpfte aus dem Forschungsprojekt *Neu-Griechische Antike: eine Objektvernetzung zwischen dem Archäologen Athanasios Rousopoulos und dem Kunsthistorischen Museum Wien* am Österreichischen Archäologischen Institut (ÖAW).

Vitrine Extra #5

Anker lichten!

Schiffbruch in der Antike und Kulturgüterschutz heute

DAUER 4. Oktober 2024 bis 16. Februar 2025
ORT Kunsthistorisches Museum

KURATOR*INNEN Georg Plattner, Raimund Kastler, Maximilian Bertet, Stephanie Stoss
RESTAURIERUNG Marko Prskalo, Malgorzata Mozdyniewicz

GENERALPARTNER PARTNER

Die in der Ausstellung gezeigten Objekte aus einer österreichischen Privatsammlung wurden in den 1960er und 1970er Jahren gefunden: römische Amphoren, Ankerstöcke aus Blei, Bleibarren, ein runder Kupferbarren und ein römischer Helm. Einige dieser Objekte stehen in Zusammenhang mit einem bekannten Schiffswrack vor der Balearen-Insel Cabrera (Spanien).

In der Antike wurde ein großer Teil des Handels über Seewege abgewickelt. Die nach Norden ausgerichteten Buchten der Insel Cabrera boten günstige natürliche Häfen, waren aber wegen der gefährlichen Strömungen schwer anzufahren, wovon zahlreiche Schiffswracks Zeugnis ablegen.

Nationale Gesetze – seit 2001 auch das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Unterwasserkulturerbes – sollen verhindern, dass Sporttaucher unkontrolliert archäologische Objekte vom Meeresgrund bergen. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Objekte der Öffentlichkeit zu Forschungszwecken zur Verfügung stehen und dass insbesondere der Fundzusammenhang, der unabdingbar für die zeitliche Einordnung und das Verständnis der Wracks ist, ablesbar bleibt.

Die Privatsammlung mit den Funden aus Cabrera wurde dem Spanischen Königreich geschenkt und wird nach Ende der Ausstellung dorthin zurückgeführt werden.



Vitrine Extra #5 im Saal XIV der Antikensammlung



Römischer Ankerstock aus Blei (Leihgabe aus Privatbesitz)



Römischer Bleibarren, Anfang 1. Jahrhundert n. Chr., mit der Stempelung »T.L. OSCA« (Leihgabe aus Privatbesitz)

AUSSTELLEN

Die Farben der Serenissima

Venezianische Meisterwerke von Tizian bis Canaletto

DAUER 21. Juni 2024 bis 6. Jänner 2025
ORT Residenzgalerie Salzburg

KURATORIN Çiğdem Özel

Das DomQuartier Salzburg präsentierte in seinem zehnten Jubiläumjahr in der Residenzgalerie den ersten Gastauftritt des Kunsthistorischen Museums in Salzburg. Die Ausstellung *Die Farben der Serenissima* skizzierte die fulminante Erfolgsgeschichte der venezianischen Malerei von der Renaissance bis zum Rokoko und beleuchtete die Bedeutung Venedigs als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum in der damaligen Zeit.

Über vierzig Gemälde von Künstlern wie Tizian, Tintoretto und Veronese wurden durch ausgewählte Exponate anderer Kunstgattungen ergänzt, um den ganzen Facettenreichtum venezianischer Kunstproduktion darzustellen. Die Präsentation orientierte sich in ihrer Gliederung an typischen Sujets wie Porträts, mythologischen Szenen, Landschaften und religiösen Bildern. Ein Schwerpunkt lag auf der einzigartigen Farbgebung, dem »colorito alla veneziana«, die den Erfolg und die Nachhaltigkeit der venezianischen Malerei prägte.

Venedig als Handelsmetropole war im 16. Jahrhundert ein Zentrum für Luxusgüter wie Gewürze, Glas und Farben. Dieser Reichtum förderte nicht nur die Kunstproduktion, sondern spiegelte sich auch in den Porträts wider: Frauen wurden als idealisierte Schönheiten, Männer in schlichter Eleganz dargestellt. Neben der Malerei war Musik ein verbindendes Element, das sowohl den Alltag als auch die Kunst inspirierte.

Auch die Landschaftsmalerei gewann an Bedeutung, insbesondere Darstellungen der Terra ferma, die das Bedürfnis nach Harmonie zum Ausdruck brachten. Ab dem 18. Jahrhundert führte das lichtdurchflutete Kolorit des Rokoko zu neuen Impulsen. Künstler wie Sebastiano Ricci und Francesco Guardi entwickelten innovative Techniken, die weit über Venedigs Grenzen hinaus wirkten.

Die Ausstellung stellte nicht nur die künstlerische Blüte der Serenissima, sondern auch die historischen Verbindungen zwischen Salzburg und Venedig heraus, die bis heute in der Architektur und Kunst spürbar sind.

REAKTIONEN

»Dieser erste Auftritt des KHM in Salzburg ist eine opulente Ausstellung geworden. Sie macht auch Lust auf eine Reise nach Venedig.« SALZBURG.ORF.AT

AUSSTELLEN

2025



ARCIMBOLDO - BASSANO - BRUEGEL
DIE ZEITEN DER NATUR
Kunsthistorisches Museum,
Gemäldegalerie
11. März bis 29. Juni 2025

Wie verstanden die Menschen der Renaissance Natur und Zeit? Wie kommt dies bildlich in der Kunst zum Ausdruck? Die Ausstellung beleuchtet sowohl kunsthistorische Aspekte als auch die Inhalte der Bilder, ihre ursprüngliche Bestimmung und die Vorstellungen der Auftraggeber. Im 16. Jahrhundert waren Naturdarstellungen eng mit der wissenschaftlichen Revolution verknüpft und dienten als Schlüsselement

der Wissensvermittlung. Kunst dokumentierte die Vielfalt der Natur und illustrierte wissenschaftliche Erkenntnisse. Von den Medici bis zu Rudolf II. zirkulierten Werke an europäischen Höfen und inspirierten Wissenschaft und Kunst gleichermaßen. Die Schau präsentiert etwa hundert Werke – Gemälde, Skulpturen und Tapisserien ebenso wie Uhren, Globen, wissenschaftliche Instrumente und Kalender, kostbare Handschriften und Druckwerke –, die zeigen, wie sich der Mensch in der Welt orientiert und in dieser seinen Platz findet. Selten präsentierte Leihgaben ergänzen die Bestände des Kunsthistorischen Museums und machen die Ausstellung zu einem Augenschmaus.

MICHAELINA WAUTIER, MALERIN
Kunsthistorisches Museum,
Gemäldegalerie
30. September 2025 bis 22. Februar 2026
Eine Kooperation mit der Royal Academy of Arts, London

Das Kunsthistorische Museum widmet der allzu lange in Vergessenheit geratenen flämischen Barockkünstlerin Michaelina Wautier (1613/18–1689) eine große Ausstellung, in der ihr Werk angemessen gewürdigt wird. Wautier ist eine der größten kunsthistorischen Entdeckungen der letzten Jahrzehnte. Sie steht in der Nachfolge von Rubens und van Dyck, und ihre Gemälde können zurecht zu den wohl bedeutendsten Werken des 17. Jahrhunderts gezählt werden. In Wien werden erstmals fast alle erhaltenen Arbeiten von ihr

gezeigt. Anders als viele Künstlerinnen ihrer Zeit, die in der Regel Stillleben oder Genremalerei schufen, beeindruckte Wautier auch mit anspruchsvoller Historienmalerei, wie ihr Hauptwerk *Bacchanal* beweist. Ihre Arbeiten bestechen durch Originalität, Humor und Mut. Trotzdem gibt uns Michaelina Wautier weiterhin Rätsel auf: So wissen wir nicht genau, wann sie geboren oder wo sie ausgebildet wurde; vermutlich erlernte sie ihr Handwerk bei ihrem Bruder Charles. Erzherzog Leopold Wilhelm sammelte ihre Werke, weshalb das Kunsthistorische Museum heute über den weltweit größten Bestand verfügt. Die Schau stellt Wautiers Kunst auf eine Stufe mit Rubens und van Dyck – so etwa ihre Serie der *Fünf Sinne* – und lädt das Publikum dazu ein, eine vergessene Meisterin zu entdecken.



WACHS IN SEINEN HÄNDEN
DANIEL NEUBERGERS KUNST DER
TÄUSCHUNG
Kunsthistorisches Museum,
Kunstkammer
11. Februar bis 9. Juni 2025

Daniel Neuberger zählt zu jenen Künstlerpersönlichkeiten, die in ihrer Zeit überaus gefragt waren, von der modernen Kunstgeschichte jedoch weitgehend vergessen wurden. Mit der Ausstellung *Wachs in seinen Händen* wird dieser erstmals in einer Personale gewürdigt. In verschiedenen künstlerischen Genres tätig, erlangte er im

Wachsbossieren seine größte Meisterschaft. Zwischen 1650 und 1663 arbeitete er in Wien und war am Kaiserhof tätig, wo auch seine Hauptwerke entstanden. Zwei davon wurden in den letzten Jahren in der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums umfassend restauriert und stehen nun im Zentrum dieser Präsentation. In einer Zusammenschau von geisteswissenschaftlichen, konservierungswissenschaftlichen, kunsthistorischen und technologischen Aspekten vermittelt diese Ausstellung paradigmatisch die Pfeiler heutiger Museumsarbeit.

THE ART OF BEAUTY
5000 JAHRE SCHÖNHEIT
Schloss Ambras Innsbruck
19. Juni bis 5. Oktober 2025

Was ist Schönheit und wie verändern sich Schönheitsideale? Dieser spannende Themenkomplex steht im Mittelpunkt der Ambraser Sonderausstellung 2025. In der Schau wird die Körper- und Schönheitspflege in der Renaissance sowie Kosmetiktrends im Lauf der Jahrhunderte beleuchtet. Die Wurzeln unserer heutigen Kosmetika

reichen bis ins Alte Ägypten zurück. Nützliche Produktionsprozesse sowie neuartige Inhaltsstoffe haben Schönheitsmittel schon immer beeinflusst. Mit dem Bad der Philippine Welser verfügt Schloss Ambras über eine der wenigen erhaltenen privaten Badeeinrichtungen des 16. Jahrhunderts; ihr um 1560 entstandenes Arzneimittelbuch befindet sich ebenfalls in den dortigen Sammlungen. Anhand von Social-Media-Stationen thematisiert die Schau zudem auch Aspekte wie »Body Positivity versus Body Shaming«.



KOPF & KRAGEN
MÜNZEN MACHEN MODE
Kunsthistorisches Museum,
Münzkabinett
11. November 2025 bis 6. September 2026

Münzbilder zählen zu den kleinsten Porträts der Welt. Auf engstem Raum zeigen sie detailgetreue Brustbilder – meist im Profil. Die Kleinheit der Münzporträts erfordert nicht selten eine symbolkräftige Bildsprache. Die dargestellten Frisuren, Kleidungsstücke und Accessoires sind mehr als ästhetisches Beiwerk, sie sind ein

Spiegel des Zeitgeistes und ein Fenster in die Kultur vergangener Epochen. Die Ausstellung *Kopf und Kragen* präsentiert über hundert Münzporträts aus kulturhistorischer Perspektive und zeigt Fashion und Lifestyle aus mehreren Jahrtausenden.

SAMMELN

Wagenburg und Monturdepot

Neuerwerbung

UNIFORMROCK EINES STAATSBEAMTEN
(7. DIÄTENKLASSE) DES JUSTIZMINISTERIUMS
NACH DER VORSCHRIFT VON 1849
Österreich, 1850/80, Inv.-Nr. N 572

Eine der Kernaufgaben des Monturdepots ist die Sammlung ziviler Uniformen der Österreichischen Monarchie, zu denen auch jene der Staatsbeamten gehören. Hier waren bisher ausschließlich Ensembles vorhanden, die nach der letzten großen Uniformierungsreform 1889 entstanden sind. Von den älteren Modellen, die zwischen 1849 und 1888 verwendet wurden, schien hingegen nichts erhalten geblieben zu sein. So war es ein besonderer Glücksfall, dass im Dezember 2024 der Rock eines Staatsbeamten nach der Vorschrift von 1849 erworben werden konnte. Wie bei seinen jüngeren Pendanten wird das Ressort durch die Farbe von Samtaufschlägen und Passepoil angezeigt (hier: »Veilchenblau« für die Justiz). Die Breite der Goldborte und die Zahl der Posamentierrosetten am Kragen geben hingegen Aufschluss über den Rang des Trägers. Der Unterschied zu den nach 1889 angefertigten Uniformen liegt in der Fassung: Der Rock ist tailliert geschnitten und hat ausgestellte Schöße, die den halben Oberschenkel bedecken; der Stehkragen, der nach 1889 kantig ausgeführt wurde, ist bei der älteren Version an den Ecken abgerundet.



Sammlung alter Musikinstrumente

Schenkung

EINFACHPEDALHARFE
Franz Brunner, 1. Drittel 19. Jahrhundert,
Inv.-Nr. SAM 1388

EINFACHPEDALHARFE
Alexander Barry, London, 1. Drittel 19. Jahrhundert,
Inv.-Nr. SAM 1387

HARFE
anonym, 19. Jahrhundert, Inv.-Nr. SAM 1389

Durch eine großzügige Schenkung kann die Sammlung alter Musikinstrumente den Zugang von drei Harfen verzeichnen. Darunter befindet sich ein Instrument von Franz Brunner, einem innovativen Gitarren- und Harfenbauer, der in Wien gearbeitet hat. Ein weiteres Instrument stammt von dem englischen Harfenbauer Alexander Barry, der Anfang des 19. Jahrhunderts einer von nur sechs Harfenproduzenten in London war und eine Reihe unterschiedlicher Harfentypen herstellte. Beide Harfen sind sogenannte Pedalharfen, bei denen sich über Pedale ein Mechanismus zum Anpassen der Stimmung an die jeweilige Tonart bedienen lässt. Der Hersteller der dritten Harfe ist noch nicht identifiziert. Hier wurde vermutlich der Pedalmechanismus in späterer Zeit entfernt.

Das Restaurator*innen-Forum

Wissen erweitern, vernetzen, anwenden

2024 lag der Fokus auf neuen Weiterbildungsmöglichkeiten zur Erweiterung des Fachwissens, zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit und zur Stärkung der externen Vernetzung.

Das 2010 gegründete Restaurator*innen-Forum bietet allen Restaurator*innen sowie den Mitarbeiter*innen des Naturwissenschaftlichen Labors im KHM-Museumsverband eine Plattform für organisatorischen, fachlichen und wissenschaftlichen Austausch.

In diesem Sinne wurden im Jahr 2024 zahlreiche Workshops und Veranstaltungen organisiert, die den Wissenstransfer und die Anwendung neuer Restaurierungsmethoden förderten.

GET TOGETHER - FIGURINENBAU MIT THERMOPLASTISCHEN MATERIALIEN (FOSSHAPE®)

Am 22. März 2024 lud das Restaurator*innen-Forum des KHM-Museumsverbands gemeinsam mit dem Österreichischen Restauratorenverband (ÖRV) zu einem »Get Together« in das im Palais Lobkowitz beheimatete Theatermuseum ein. Ziel war es, Fachleuten aus der Restaurierung eine praxisorientierte Weiterbildung im Umgang mit thermoplastischen Materialien, speziell Fosshape®, zu ermöglichen und das Netzwerk zu stärken.

Nach einer Einführung durch Kolleginnen, die über Erfahrung im Umgang mit Fosshape® verfügen, erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, das Material praktisch zu erproben und es beim Figuren- und Ausstellungsbau anzuwenden.

Dank der Kooperation gab es kostenfreie Fixplätze für Kolleg*innen des KHM-Museumsverbands, die keine ÖRV-Mitglieder sind. Das Restaurator*innen-Forum bedankt sich herzlich beim ÖRV für die Mitplanung sowie bei allen Teilnehmenden für ihr Engagement.

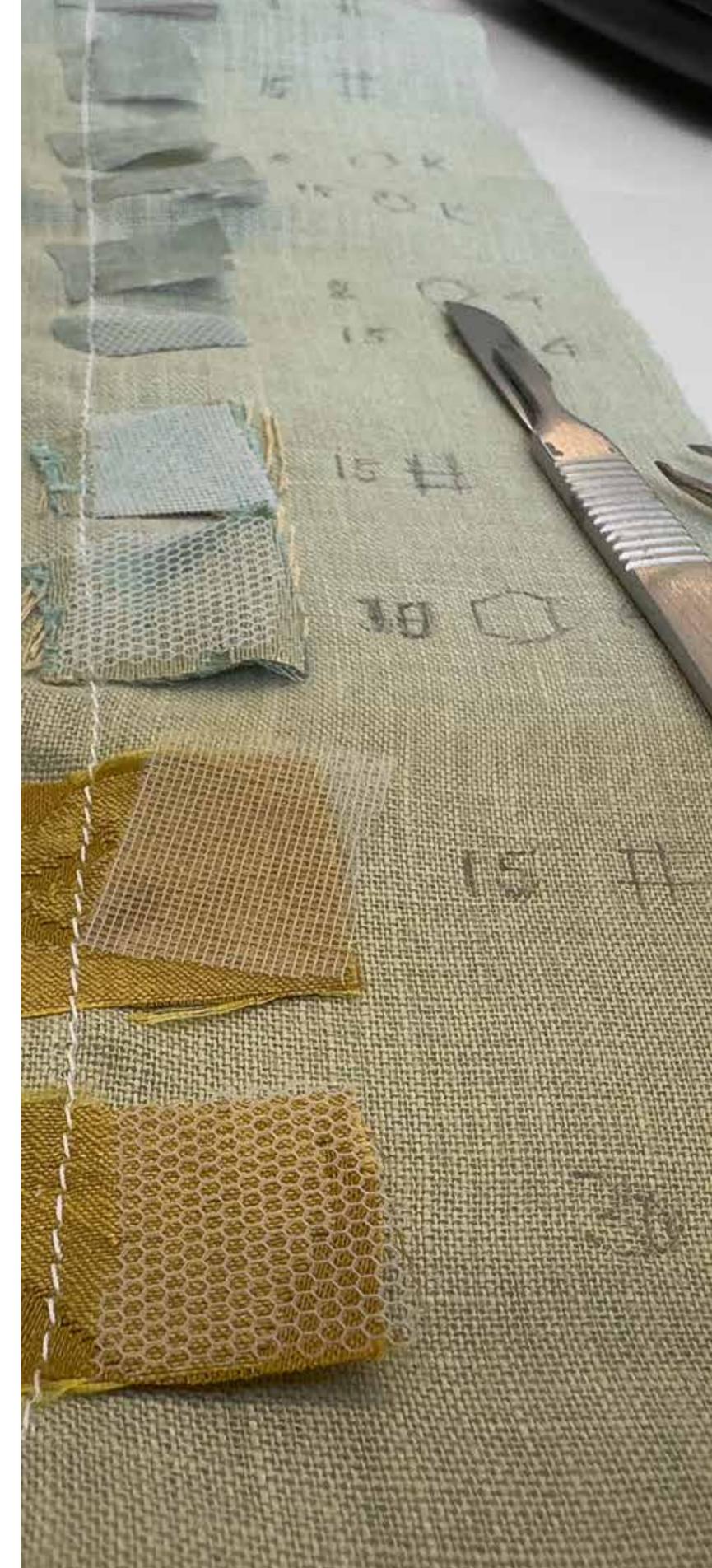
ADHESIVE MESH - WORKSHOP ZUR ANWENDUNG VON KLEBSTOFFGITTERN

Zwischen dem 13. und 14. Juni 2024 nahmen die Restaurator*innen des KHM-Museumsverbands am Workshop *ADHESIVE MESH - Workshop zur Anwendung von Klebstoffgittern* teil. Der Workshop, geleitet von Julia Dummer und organisiert vom Restaurator*innen-Forum, fand im Weltmuseum Wien statt. Er beschäftigte sich mit der Sicherung fragiler Gewebe mithilfe von Klebstoffgittern aus einem Stärkekleister-/Leimgemisch.

Die Idee der Klebstoffgitter stammt aus der Gemälderestaurierung und wurde an der Hochschule der Künste der Berner Fachhochschule weiterentwickelt. Für die Textilrestaurierung hat Julia Dummer die Methode adaptiert, die zur Fixierung fragiler Applikationsgewebe genutzt wird. Aktiviert durch Kompressen aus Agarose und Feuchtigkeit, gewährleisteten sie eine präzisere Anwendung.

Am ersten Workshop-Tag stellten die Teilnehmenden das Stärkekleister-/Leimgemisch sowie Agarosegel her und wandten die Gitter auf Testgeweben an. Am zweiten Tag wurden die Ergebnisse ausgewertet und vertieft.

Der Workshop bot den Teilnehmenden wertvolle Einblicke in die Klebstoffgittermethode, die sie künftig bei ihren Maßnahmen anwenden können.



Rembrandt neu sehen

BEWAHREN

Die Restaurierung des Kleinen Selbstbildnisses



1



2



3

Die von Sabine Pénot kuratierte Ausstellung *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion* bot die einzigartige Möglichkeit, im Vorfeld an 10 Gemälden umfangreiche Untersuchungen nach einheitlichen Standards durchzuführen. Für dieses interdisziplinäre Forschungsprojekt mit internationalen Kooperationspartnern konnten wir die National Gallery of Art in Washington und die Universität Antwerpen gewinnen. Hochauflösendes Bildmaterial zu erstellen, war dabei ebenfalls essenziell.

In Vorbereitung der Ausstellung wurden fünf Gemälde restauriert, darunter Rembrandts *Kleines Selbstbildnis*, bei dem zuletzt vor 83 Jahren restauratorische Maßnahmen durchgeführt worden waren.

Der trübe gelbte Firnis und die zahlreichen Übermalungen verdeckten die Spannungsrisse in der Tafel

und stark beschädigte Bereiche von Hut und Hintergrund (Abb. 1). Die aktuelle Firnisreduzierung und Freilegung von zuvor abgedeckter originaler Malerei halfen, den Erhaltungszustand des Gemäldes neu zu beurteilen. Es stellte sich dabei heraus, dass das ausdrucksstarke Gesicht im Gegensatz zu Hut und Hintergrund hervorragend erhalten war.

Durch die Reinigung kam auch die von Rembrandt intendierte Farbigkeit wieder zur Geltung. Ausnahmen sind hier einige verwendete Materialien, insbesondere ein transparenter dunkelroter Farblack, der über der roten Weste liegt. Dieser ist fast vollständig ausgeblühen und wirkt nun wie ein grauer Schleier (Abb. 2). Im Zuge der parallel zur Restaurierung laufenden Untersuchungen konnten die beiden Kollegen der NGA Washington dieses Material analysieren, kartieren und mittels digitaler Simulation (Bereich innerhalb des weißen Feldes) eine optische Annäherung ermöglichen, welche die ursprünglich intensivere und kühlere Farbgebung der roten Weste wiedergibt (Abb. 3).

Nach der Reinigung erfolgten die Kittung und Retusche sowie das Auftragen eines transparenten Schlussfirnisses, der leichte Glanzunterschiede ausglich und die Malschicht dauerhaft schützt.

Um den Besucher*innen der Ausstellung die Maltechnik Rembrandts näherzubringen und ihnen zusätzlich zu den wunderbaren Originalen ein einprägsames haptisches Erlebnis bieten zu können, wurde von der gesamten Bildoberfläche des *Kleinen Selbstbildnisses* ein 3D-Scan angefertigt. Es wurde dafür ein Spezialmikroskop von HIROX bei 140-facher Vergrößerung verwendet. Dieser Scan diente als Basis für zwei 3D-Modelle, die in Kooperation mit Canon entstanden. Diese Modelle komplettierten die didaktische Präsentation im Kabinett zum Thema Farbe (Abb. 4).

Restaurierung: Ina Slama

WISSENSCHAFTLICHES KERNTTEAM Peter Kerber, Sabine Pénot, Angelina Illes, Elke Oberthaler, Eva Götz, Georg Prast, Ina Slama (Gemäldegalerie); Martina Grießer, Sabine Stanek, Katharina Uhlir, Václav Pitthard, Julia Spitaler, John Delaney, Kate Dooley, Amar Risbud, Koen Janssens, Steven de Mayer, Nina Deleu (Conservation Science); Andreas Uldrich, Michael Eder, Michael Aumüller, Thomas Ritter, Stefan Zeisler (Fotografie)

ERWEITERTES KERNTTEAM Markus Geyer, Rudolf Hlava, Sonja Kocian, Teresa Krahl, Selma Kurtagic
HIROX Emilien Leonhardt, Yann Jördens
CANON 3D PRINT Clemens Weijkamp

Abb. 1: Zustand vor der Restaurierung

Abb. 2: Zustand während der Restaurierung – nach der Reinigung

Abb. 3: Zustand nach der Restaurierung. Innerhalb des weißen Rahmens digitale Simulation der ursprünglichen Erscheinung der roten Weste (Courtesy National Gallery of Art, John Delaney, Kathryn Dooley, Amar Risbud & Kunsthistorisches Museum, Michael Eder)

Abb. 4: Ansicht des Kabinetts

4



1

Die Konservierung einer Tapissérie aus der sogenannten Fontainebleau-Serie

Abb. 1: *Der Verlust der Jugend* (aus einer sechsteiligen Serie mit *Mythologischen Darstellungen*) nach der *Grand Galerie* im Schloss Fontainebleau, Vorlage hergestellt von Jean Le Bries, Pierre Le Bries u. a., Fontainebleau, 1540/47, Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, Inv.-Nr. T CV/5

Abb. 2: In der Mitte der Tapissérie wurde die Krone entfernt. Die dabei entstandene Leerstelle wurde dem Hintergrund entsprechend neu eingewirkt und hebt sich heute durch ihren Farbunterschied vom Umfeld ab.

Abb. 3: Detailaufnahme einer monochrom gestalteten Einwebung im linken Bereich der Tapissérie

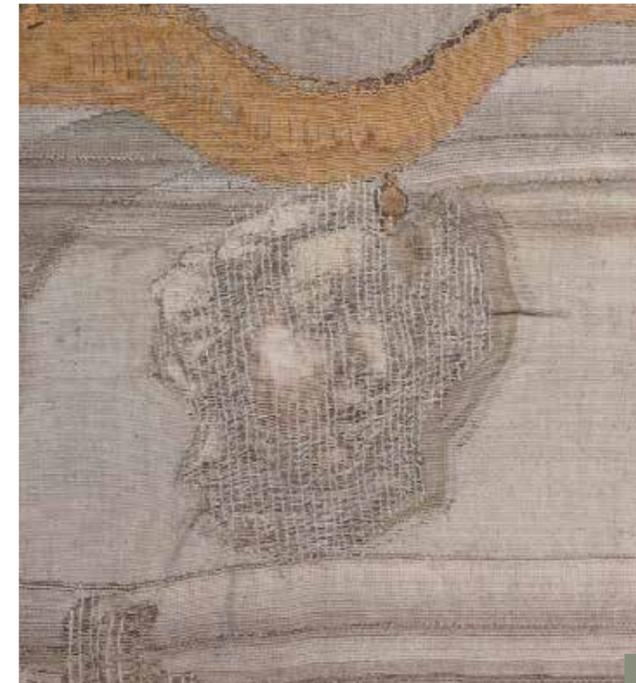
Abb. 4: Die Sicherungsnähte führten zu zahlreichen Spannungen in der Tapissérie.



2



3



4

Die *Grande Galerie* des Schlosses Fontainebleau in der Nähe von Paris wurde zwischen 1528 und 1530 von italienischen Künstlern ausgestattet. Architektur, Malerei und Plastik verschmolzen dabei zu einer einzigartigen Bühne für die Auftritte des französischen Königs Franz I., der auch thematisch im Zentrum der dortigen Dekoration steht. Kurz darauf diente die Raumausstattung als Vorlage für eine sechsteilige Serie von Wandbehängen. Der auf diese Weise im textilen Medium entstandene Trompe-l'Œil-Effekt ist in der französischen Tapissérieproduktion des 16. Jahrhunderts einzigartig. Fünf Tapisséries dieser in Wien verwahrten Serie werden im regelmäßigen Austausch in der Kunstkammer präsentiert. Das sechste Stück mit der Darstellung *Der Verlust der Jugend* (Abb. 1) wird gerade konserviert.

Zunächst hat man die Materialien und den Zustand der Tapissérie analysiert. Das Stück ist vornehmlich aus kostbarer Seide sowie Silber- und vergoldeten Silberfäden angefertigt. Es weist zahlreiche, durch die häufige Präsentation notwendige Überarbeitungsspuren auf.

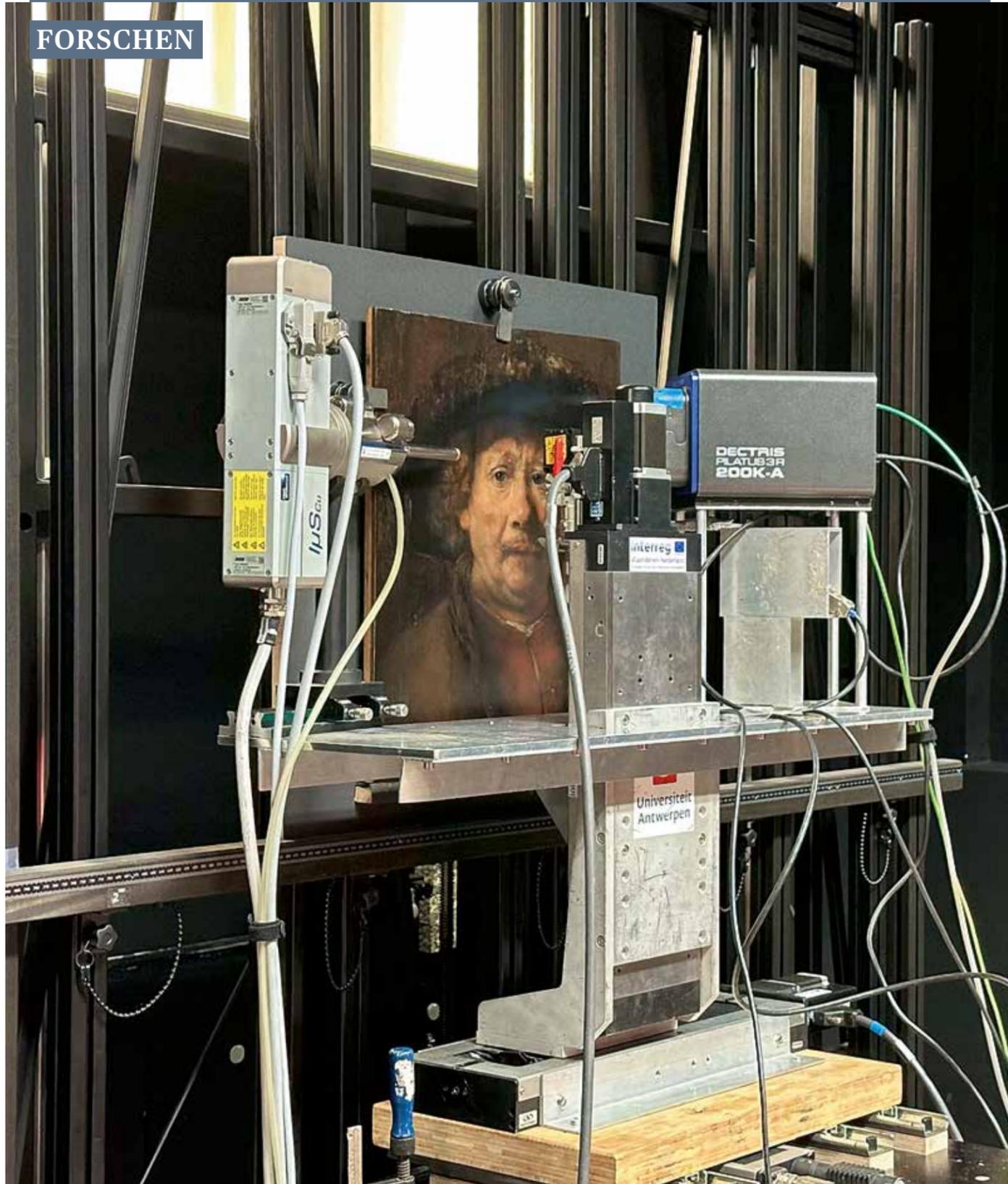
Ein Großteil dieser nachträglichen Eingriffe besteht aus Einwebungen. Diese wurden zum einen verwendet, um Motive des französischen Königshauses zu ersetzen, und zum anderen, um beschädigte Stellen, die vor allem in Bereichen der hellen Seidenfäden anzutreffen sind, optisch wieder zu schließen. Ein charakteristisches Merkmal dieser Bereiche ist der Farbunterschied zum Original aufgrund des unterschiedlichen Altersverhaltens der für die Eingriffe verwendeten Materialien (Abb. 2).

An der linken Seite der Tapissérie wurden die Einwebungen mit monochromen, in ihrer Fadenstärke und Farbigkeit unpassenden Fäden ausgeführt, wodurch die Plastizität der Darstellungen vollständig verloren ging (Abb. 3). Neben der optischen Beeinträchtigung führten die Einwebungen auch zu großen Spannungsunterschieden in der Wirkerei.

Im Gegensatz zur linken Seite wurden die brüchigen Stellen auf der rechten Seite mit Leinwandgewebe unterlegt und durch diverse Stiche und Nähfäden, die auf mehrere, zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführte Bearbeitungsvorgänge hinweisen, gesichert. Auch hier kam es durch zu straff gezogene Stiche zu Spannungen und Faltenbildung in der Tapissérie (Abb. 4).

Um diese Spannungen in der Tapissérie zu reduzieren, werden die vorausgegangenen nähtechnischen Eingriffe im Zuge der Konservierung entfernt.

Restaurierung: Bianka Böröcz, Cordula Redl



Forschung

im Kunsthistorischen Museum

Der KHM-Museumsverband ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Kunst- und Kulturgeschichte. Neben dem Sammeln, Bewahren und Vermitteln stellt die intensive Forschungstätigkeit eine unserer vier gesetzlich verankerten Kernaufgaben dar. Allein im Kunsthistorischen Museum arbeiten über siebzig Kurator*innen, Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen an wissenschaftlichen Fragestellungen. Unsere Forschungsergebnisse präsentieren wir in wegweisenden Sonderausstellungen, Publikationen und Vorträgen, die unsere Sammlungen immer wieder neu erlebbar und erfahrbar machen.

Unsere Forschungsarbeit bildet die Grundlage für die anderen drei Kernaufgaben: Bevor ein Objekt durch Schenkung oder Ankauf in den Sammlungsbestand aufgenommen werden kann, prüfen unsere Kurator*innen und Restaurator*innen seine Qualität, historische Bedeutung und Herkunft eingehend. Unsere Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen tragen dafür Sorge, dass die uns anvertrauten Objekte unter besten Bedingungen für zukünftige Generationen konserviert werden, denn die Sammlungsbestände des Kunsthistorischen Museums zählen weltweit zu den bedeutendsten ihrer Art. In der Vermittlungsarbeit bereiten wir unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse in niederschweligen multimedialen Angeboten für ein vielfältiges Publikum auf, das von Besucher*innen vor Ort bis zu den weltweiten Nutzer*innen unserer digitalen Plattformen reicht.

Das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln unterstützt unsere innovativen und interdisziplinären Forschungsvorhaben, deren Bandbreite sich von der kunsthistorischen über die archäologische und kulturwissenschaftliche bis zur naturwissenschaftlich-technischen Forschung erstreckt. Dabei stehen die Dokumentation, Bewahrung, Restaurierung und technologische Analyse der Sammlungsobjekte im Fokus unserer Arbeit. Das Kunsthistorische Museum zählt zu den weltweit führenden Kompetenzzentren für museumsrelevante Forschungsfelder, insbesondere in der Entwicklung neuer Methoden und Materialien in der Restaurierung sowie in der präventiven Konservierung bei der Aufbewahrung und Präsentation von Kunstwerken.

Unsere wissenschaftliche Arbeit ist eingebettet in ein internationales Netzwerk von Museen, Universitäten, Forschungsinstituten und Bibliotheken, mit denen wir sowohl auf institutioneller als auch auf individueller Ebene kooperieren und gemeinsam die Forschungsthemen der Zukunft gestalten.

CROWN

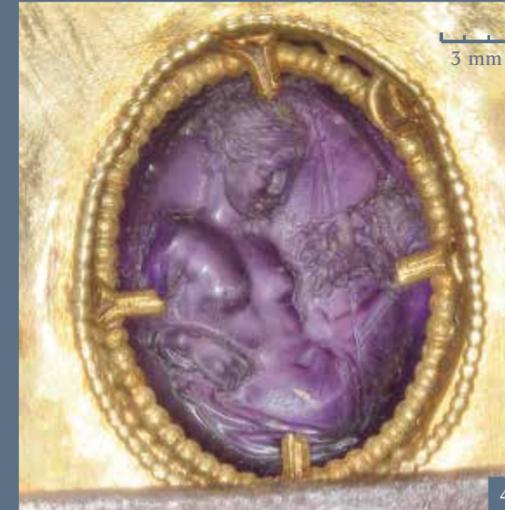
Untersuchungen zu Materialität, Technologie und Erhaltungszustand der Wiener Reichskrone



1



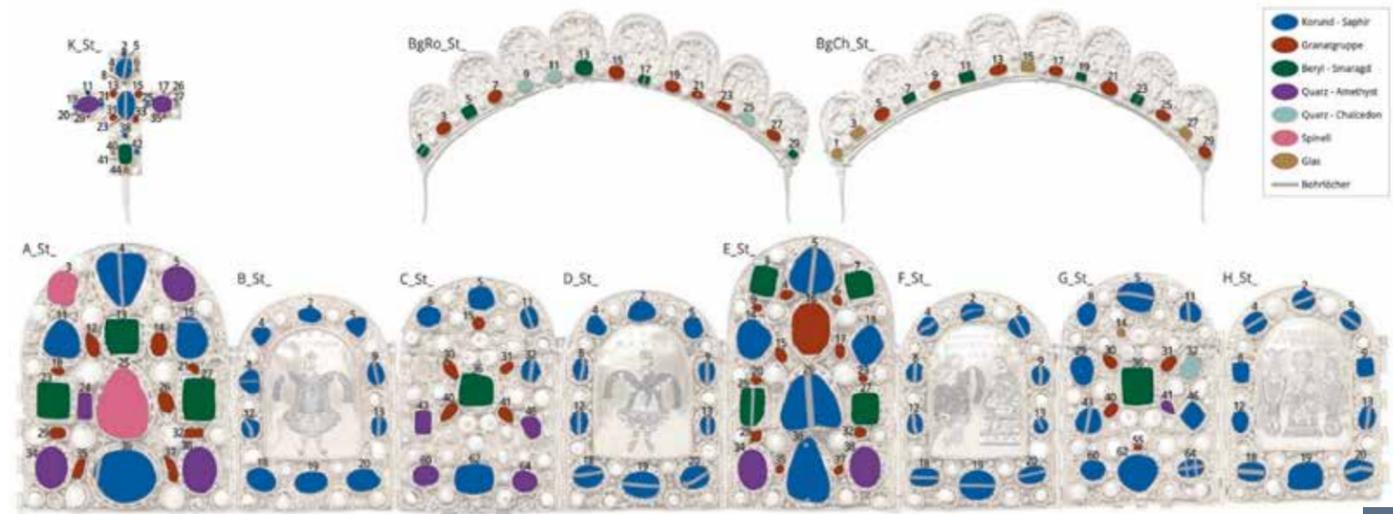
2



4



5



3

Das dreijährige Forschungsprojekt widmete sich der Untersuchung von Konstruktion und Herstellungstechnik, verwendeten Materialien, späteren Eingriffen und Veränderungen an der Wiener Reichskrone, um deren Auswirkungen auf den aktuellen Zustand verstehen und bestmögliche Vorsorge für den künftigen Erhalt treffen zu können. Zugleich sollten neue Grundlagen für die weitere Diskussion um Entstehung und Frühgeschichte der Reichskrone erarbeitet werden, die in der Forschung in jüngerer Zeit wieder überaus kontrovers geführt wird. Zum Einsatz kamen ausschließlich zerstörungsfreie Verfahren zur Dokumentation und Analyse (3D-Mikroskopie, technische Fotografie, RFA, Raman-

Spektroskopie, UV/VIS-Spektroskopie, CT). Verschiedene Kooperationen mit nationalen wie internationalen Partnern und Bewilligungen im Rahmen von Förderprogrammen, wie etwa dem EU-Programm IPERION HS (MOLAB), trugen wesentlich dazu bei, dieses breite Spektrum an Methoden anwenden zu können. Dabei wurde Bild- und Datenmaterial zu den etwa 1.750 Einzelkomponenten der Krone in einem Umfang von rund 43.000 Datensätzen erarbeitet. Hinzu kommen Bilder und Daten zu Vergleichszwecken von neunzehn weiteren Goldschmiedewerken in Wien, Essen, München und Köln sowie eigens angefertigte Kartierungen, technische Zeichnungen und

3D-Visualisierungen. Dieses umfangreiche Datenmaterial wurde in der für diesen Zweck adaptierten Museumsdatenbank erfasst und eine Open-Access-Präsentation mithilfe einer CLARIAH-AT-Projektförderung der ÖAW sowie der Leitung der KHM-Bibliothek auf den Weg gebracht.

Die Aufarbeitung und Erschließung von Beobachtungen, Erkenntnissen und neuen Fragen aus der Projektarbeit, zu denen auch die Recherche und Dokumentation von Bild- und Textquellen sowie die Auseinandersetzung mit dem epigrafischen Befund gehörten, erfolgte als direkter Austausch im Team, im Rahmen zahlreicher Vorträge im In- und Ausland, einer Projektwebsite, der Umsetzung einer begleitenden Filmdokumentation, erster Publikationen und mehrerer Workshops mit internationalen Expert*innen. Dabei wurde deutlich, dass viele der erstmals in dieser Form, in dieser Qualität und in diesem Umfang erschlossenen Sachverhalte neue, bislang völlig unbeachtete Fragen aufwerfen, die keine einfachen und schnellen Antworten zulassen. Eine für 2025 vorgesehene Tagung und eine Abschlusspublikation werden den im Zuge von CROWN erarbeiteten Stand des Wissens zusammenfassen und ergänzend zu der genannten Open-Access-Präsentation für weiterführende Forschungen zu diesem Meisterwerk frühmittelalterlicher Goldschmiedekunst aufbereiten.

INFORMATIONEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT

PROJEKTL EITUNG Franz Kirchweger (Inhalt), Katja Schmitz-von Ledebur (Budget/Personal, seit 2023)
 PROJEKTT EAM KHM Martina Grießer, Helene Hanzer, Franz Kirchweger, Teresa Lamers, Herbert Reitschuler, Sabine Stanek, Katharina Uhlir
 MITARBEIT UND UNTERSTÜTZUNG Maja Gusavac, Susanne Hehenberger, Evelyn Klammer, Peter Kloser, Werner Mahlknecht, Chris Mendez, Pia Metschitzer, Helene Müller, Henje Richter, Nikolettta Sárfi, Hanna Schneck, Peter Steinacher, Sabine Svec, Andreas Uldrich
 ORGANISATORISCHE UNTERSTÜTZUNG Dominik Cobanoglu, Doris Prlić, Julia Spitaler, Stella Wisgrill
 PROJEKTL AUFEIT 1.1.2022–31.12.2024

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DES PROJEKTS DURCH



Abb. 1: Die Reichskrone bei der Untersuchung mittels 3D-Digitalmikroskop

Abb. 2: Untersuchung einer Emailtafel am Kronreif mittels portablen μ -Raman-Spektrometer (Anregung mit grünem Laser, $\lambda = 532 \text{ nm}$)

Abb. 3: Grafische Darstellung zur Klassifikation sämtlicher Edelsteine auf Kronreif, Stirnkreuz und Bügel

Abb. 4: Ansicht des im Zuge von CROWN erstmals im Bild dokumentierten antiken Amethystintaglios auf der Nackenplatte mit der Darstellung einer Mänade mit Komödienmaske (Mikroskopaufnahme im Auflicht)

Abb. 5: Diskussion im Rahmen des gemeinsam mit der Universität und der Akademie der Wissenschaften Heidelberg veranstalteten CROWN-Workshops in Heidelberg (24.–25.9.2024)

Kunstvermittlung im Kunsthistorischen Museum



OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung/APA-Fotoservice/
Hörmandinger (Foto: Martin Hörmandinger)

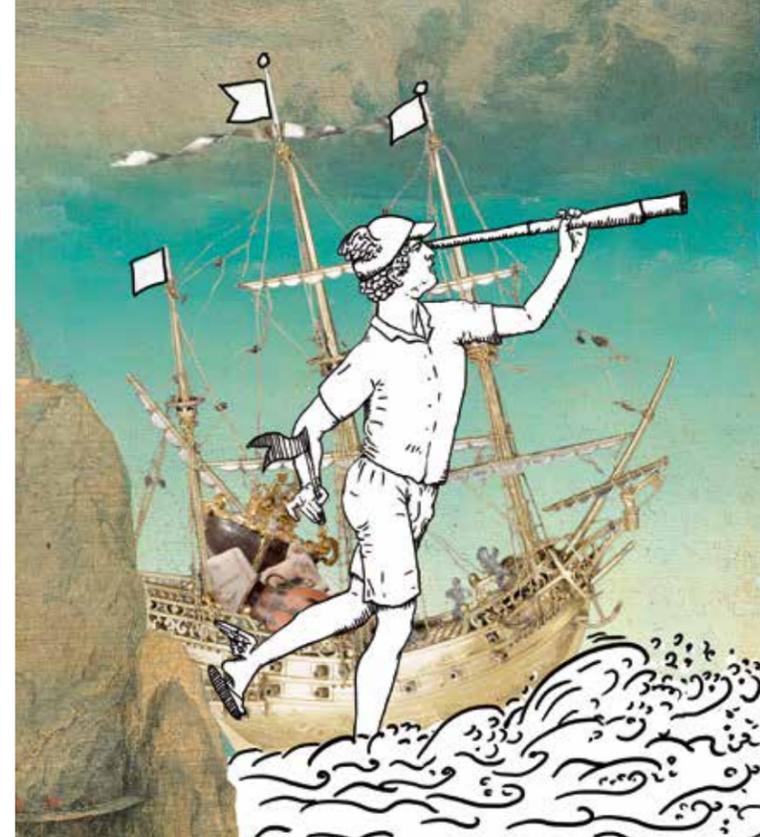


OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung/APA-Fotoservice/
Rastegar (Foto: Arman Rastegar)

AUSGEZEICHNETE VERMITTLUNGSANGEBOTE

Die Kunstvermittlung des Kunsthistorischen Museums durfte sich im Jahr 2024 über zwei wichtige Auszeichnungen freuen. Im September wurde dem Projekt *Heraus mit der Sprache! Sprachensible Kunstvermittlung in Museum und Schule* (herausmitdersprache.khm.at) das Europäische Sprachensiegel zuerkannt. Damit werden die Entwicklung neuer Methoden und Initiativen im Sprachunterricht sowie die Förderung des interkulturellen Bewusstseins in ganz Europa ausgezeichnet. Die Würdigung von Projekten auf kommunaler und nationaler Ebene soll europaweit vor allem für mehr Qualität im Sprachunterricht sorgen. Im November folgte dann unter einer Vielzahl von Bewerbungen die Auszeichnung mit dem Österreichischen Erasmus+ und ESK Award 2024 im Bereich Schulbildung. Der Fokus dieses Awards liegt auf der nachhaltigen Wirkung und positiven Veränderung, die sich aus der Teilnahme an den EU-Programmen ergeben. Er zeigt auf, welche positiven und nachhaltigen Veränderungen durch die qualitätsvolle Teilnahme an den Programmen auf verschiedenen Ebenen – sei es individuell, institutionell, regional, europäisch oder bei diversen Zielgruppen – hervorgerufen wird.

Das ausgezeichnete Vermittlungsprojekt wurde zusammen mit einem Team von der Universität Duisburg-Essen (Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache) entwickelt. Im Fokus steht die Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit nach dem Prinzip des ästhetischen Lernens. Durch die intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Kunstwerken erhalten die Schüler*innen Gelegenheit, den außerschulischen Bildungsort Museum für sich zu entdecken und persönliche Anknüpfungspunkte zur Kunst zu finden.



ZEIG MIR DIE WELT! VON REISELUST UND REISEFRUST

In der neuesten Tour der App *KHM Stories* führt Reiseleiter Merkur Besucher*innen zu entlegenen Winkeln der Erde ebenso wie zu touristischen Top-Destinationen – und das ganz ohne die damit verbundenen üblichen Strapazen! Kunstwerke von der Antike bis ins 18. Jahrhundert erzählen von vielfältigen Erfahrungen aus aller Herren Länder. Wer begab sich in der Vergangenheit auf Reisen und warum? Wie waren die Menschen unterwegs? Außerdem erwarten die Besucher*innen bei dieser Tour interessante Bekanntschaften – von antiken Helden über umtriebige Kaiser bis hin zu Pionierinnen des Reisens. Wie bei den bisherigen Touren können Nutzer*innen selbst aktiv werden: Etwa indem sie ihr Wissen über Elefanten auf Wanderschaft testen, gut verborgene Botschaften weitgereister Objekte enthüllen oder die Wiener Freyung erkunden.

Da in Wien – neben Deutsch und Englisch – Türkisch sowie Bosnisch, Kroatisch und Serbisch (BKS) am häufigsten gesprochen werden, ist die Tour auch in diesen Sprachen verfügbar.

SAMMELLUST UND ORDNUNGSWAHN - SOMMERAKADEMIE FÜR KINDER

Kinder zwischen sechs und zehn Jahren konnten eine Ferienwoche bei uns im KHM-Museumsverband verbringen und so in dessen Sammlungen voller faszinierender Dinge und spannender Geschichten eintauchen.

Gemeinsam gingen wir der Frage nach, wie in einem derart großen Museum Ordnung unter den Objekten entsteht. Die Kinder gestalteten ein Leporello, in dem ihre Erlebnisse festgehalten wurden, außerdem wurde eine kleine Ausstellung organisiert und die Kinder konnten tanzen, singen, Theater spielen und Kunststücke ausprobieren.





KINDERBOOKLETS

Zwei aufwendig gestaltete Kinderbooklets standen den jüngsten Besucher*innen bei der Erkundung der großen Sonderausstellungen zur Seite:

Bib, der Bücherwurm, begleitete die Kinder in unterhaltsamer Weise durch die Ausstellung *Holbein. Burgkmair. Dürer. Renaissance im Norden*.

Die Katze Remi hingegen war der Weggefährte durch die Ausstellung *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion*. In Gewinnspielen konnten die jüngsten Besucher*innen einen Überraschungspreis gewinnen.



VERMITTELN

Das Kunsthistorische Museum beteiligt sich seit 2024 an den Wiener Bildungschancen. Damit wird an Wiener allgemeinbildenden Pflichtschulen die Kostenhürde bei der Nutzung von externen Angeboten abgebaut, indem Schulklassen gratis Vermittlungsangebote nutzen können.



Die für die Ausstellungen neu entwickelten Vermittlungskonzepte wurden häufig gebucht.

Das Programm *Schein und Sein* beleuchtet anhand der Porträts von Rembrandt die Möglichkeiten von Menschendarstellungen und geht der Frage nach Wirklichkeit und Illusion auf den Grund. Mit dem Programm *Aus dem Rahmen – Hinter den Türen* werden illusionistisch gemalte Räume erschlossen. Was ist dort sichtbar und was bleibt unsichtbar? Zusammen erfinden wir Geschichten, die sich hinter den Türen von Bildräumen abspielen könnten. In unserer Fantasie erweitern wir Gemälde über den Rahmen hinaus, lassen Figuren aus verschiedenen Porträts aufeinander reagieren oder zu uns sprechen. Denn die wichtigste Frage ist: Wo fängt ein Bild eigentlich an und wo hört es auf? In dem Atelier-Programm *Licht an, Bühne frei! Bilder schaffen (T)Räume* hat man die Kinder mit einer besonderen Drucktechnik vertraut gemacht.

Zur Ausstellung *Holbein. Burgkmair. Dürer. Renaissance im Norden* standen unter dem Motto »Bilder machen Leute« Fragen zur Inszenierung und Selbstinszenierung sowie zur Medienbandbreite der Ausstellungsobjekte im Vordergrund. Die Authentizität hinsichtlich von Porträts wurde zu aktuellen Möglichkeiten der Social Media in Beziehung gesetzt.

2024

haben 80.774 Personen die Angebote der Kunstvermittlung wahrgenommen. An den 4.981 Vermittlungsterminen wurden insgesamt 51.986 Erwachsene sowie 28.788 Kinder und Jugendliche als Teilnehmer verzeichnet. Das ist ein Plus von 16,5 % im Vergleich zum Vorjahr 2023.

2024

haben wir im KHM insgesamt 98.983 Audioguides verkauft. Das sind 30 % mehr als im Vorjahr und 100 % mehr als im Jahr 2022.

WEBJOURNALE

Zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs sowie zur Vertiefung in historische Hintergründe wurden zu den großen Ausstellungen Webjournale entwickelt:



renaissance-im-norden.khm.at/



rembrandt.khm.at/#first



Kunst- und Kulturvermittlung auf Schloss Ambras Innsbruck

Das Jahr 2024 war in Schloss Ambras Innsbruck von einem abwechslungs- und diskussionsreichen Vermittlungsprogramm geprägt. Neben den Klassikern (<https://www.schlossambras-innsbruck.at/programm#angebote>) sorgte vor allem die Vermittlung in der Sonderausstellung *Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch* für Furore. Da durch den neuen Lift im Hochschloss ein weiterer Schritt Richtung Barrierefreiheit geglückt ist, gab es Vermittlungsangebote für Menschen im Rollstuhl, Personen mit Hörbeeinträchtigung sowie sehbeeinträchtigte und blinde Menschen. Zum ersten Mal wurde eine Ausstellung in Schloss Ambras in Einfacher Sprache textiert und die Eröffnung von zwei Schriftdolmetscherinnen begleitet. Neben den Objekt- und Saalbeschriftungen in Einfacher Sprache gab es QR-Codes, über die unsere Besucher*innen auf die Ergebnisse einer Kooperation mit dem Institut für Ethnologie, Forschungsschwerpunkt »Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte«, geleitet von Teresa Millesi, zugreifen konnten. Auch im Sinne einer höheren Barrierefreiheit hatten wir heuer rund 80 Audio-guide-Spuren auf Deutsch und Englisch.

Workshops und Führungen für Kinder und Erwachsene boten viel Raum für Diskussionen. Am Ende der Ausstellung bestand die Möglichkeit, das eigene Porträt digital in Tyron Egbowons *Feast for all* einzufügen und so Teil der menschlichen Vielfalt zu werden. Ob und unter welchen Umständen »Schauen erlaubt« ist, konnten die Besucher*innen jede*r für sich im Anschluss an die Ausstellung auf einer Feedback-Wand beantworten.

Ein neues Format war die »Lesetour mit Onkel Manni«, bei der die Schauplätze des Kinderbuchs *Entdecke mit Anna, David und Onkel Manni Schloss Ambras Innsbruck* (Manfred Schwarz, Innsbruck 2024) ge- und besucht wurden. Dabei gab es Antworten auf Fragen wie: Gab es echte Haifische in Tirol? Graf Dracula in Innsbruck? Riesen hier bei uns?

Auch das alljährliche Schlossfest am 15. August und die Lange Nacht der Museen standen ganz unter dem Motto »Schauen erlaubt?«, und Kinder wie Erwachsene stürmten die Vermittlungsangebote.

Ein weiteres, inzwischen zur Tradition gewordenes Event war der Besuch des hl. Nikolaus mit Knecht Ruprecht und Engelsschar. Der Nikolaus erzählte in der Kapelle seine Geschichte und sang mit rund sechzig Kindern und achtzig Erwachsenen sowie in Begleitung von Harfenmusik Adventslieder. Im Anschluss erhielten die Kinder von Schloss Ambras Innsbruck gesponserte Geschenksackerln.



Social Media & Online-Kommunikation

#1
unter den
Kulturinstitutionen
in Ö

+150%
mehr Content-
Interaktionen
als im Vorjahr

315K
Follower*innen
gesamt

2024 hat das Kunsthistorische Museum via Facebook, Instagram und TikTok über 8,3 Millionen Menschen erreicht. Das entspricht einer Reichweitensteigerung von 37,4 %.

Das Kunsthistorische Museum ist auf Instagram mit 194.100 Follower*innen (Stand Dezember 2024) nach wie vor mit Abstand die beliebteste österreichische Kulturinstitution auf dieser Plattform. Durch den verstärkten Fokus auf Bewegtbild und die Einführung diverser Video-Serien konnte unser Kanal 2024 um die 25.000 neue Follower*innen gewinnen. Auch das intensivere Community-Management und der Einsatz von mehr interaktiven Elementen bei Beiträgen und Stories lässt sich in Zahlen messen: 2024 konnten wir mehr als 100 % mehr Content-Interaktionen verzeichnen.

Auf Facebook konnten wir die Reichweite unserer Beiträge um 26,3 % steigern, und auch die Seite wurde um 23,1 % mehr als im Vorjahr aufgerufen.

Unsere TikTok-Videos wurden 2024 insgesamt 809.127 Mal aufgerufen und wir haben auf diesem Kanal rund 707.650 Personen erreicht. Mit einem Mix aus *educational* und *entertaining content* begeistern wir monatlich durchschnittlich 60.000 Menschen der Gen Z (13- bis 28-Jährigen) für die Kunstgeschichte und das Museum. Das erfolgreichste TikTok-Video hat in den letzten Monaten fast 335.000 Views erzielt.

2024 hat die Abteilung Kommunikation 24 Newsletter des Kunsthistorischen Museums (exklusive Spenden- oder Shop-Newsletter) an jeweils rund 17.000 externe Abonnent*innen versandt – wir konnten somit im Vergleich zum Vorjahr etwa 70 % mehr Menschen mit unseren Newslettern erreichen. Mit dem KHM-Newsletter informieren wir mehrmals im Monat über aktuelle Ausstellungen, das Programm unserer Kunstvermittlung, laufende Veranstaltungen innerhalb des KHM-Museumsverbands sowie Spendenaktionen, Ticket-, Jahreskarten- und Shopangebote sowie zu Spezialangeboten unserer Kooperationspartner*innen.



Arang Choi
South Korean artist exhibiting at
SPARK Art Fair Vienna

Neben den Sonderausstellungen wurden auch die Sammlungen in diversen Videoserien, z. B. *Unboxing Imperial Treasures* mit Rahul Kulka in der Hofjagd- und Rüstkammer (drei Videos – insgesamt 71K Views), prominent beworben. Zudem wurden einige neue, erfolgreiche Formate mit Gegenwartsbezug entwickelt und umgesetzt, z. B. *What SPARKs Your Inspiration?* (fünf Videos mit jungen Künstler*innen, die ihre Lieblingsobjekte aus dem KHM vorgestellt haben – insgesamt 150K Views).

503K

Views auf *Rembrandt – Hoogstraten*-Videos

Im Rahmen von *Rembrandt – Hoogstraten* wurde mehr Video-Content für eine Sonderausstellung produziert denn je. Mithilfe von zahlreichen Co-Author-Posts und der guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen wurden via Instagram und TikTok insgesamt über 503.000 Views und mindestens dreimal so viele Interaktionen auf alle Videos hin erzielt.



Highlights

7K

Mitglieder im neuen
Kunstschatzi-Broadcast-Channel

Auch die *Kunstschatzi*-Reihe hat durch innovative Kommunikationsmaßnahmen im letzten Jahr einen neuen Höhepunkt erreicht. Unbezahlte Kooperationen mit Influencer*innen und virale TikTok-Videos haben ebenfalls zum Erfolg beigetragen. Alle neun Events waren im Jahr 2024 fast innerhalb der ersten Minute ausverkauft.

130K

Views mit unserer Serie
Director's Diary erzielt

In der Videoserie *Director's Diary* haben wir KHM-Generaldirektorin Sabine Haag anlässlich des Endes ihrer Amtszeit auf eine Reise in die Vergangenheit begleitet und sie gebeten, uns von ihren schönsten Erinnerungen an der Spitze des KHM-Museumsverbands zu erzählen. Die insgesamt sechs Videos haben auf Instagram und Facebook über 130.000 Views erzielt.





18.3.: v. l. Erbgraf Alexander Fugger-Babenhhausen, Guido Messling, Sabine Haag, LH Johanna Mikl-Leitner, Heinz und Margit Fischer, Botschafter Vito Cecere



20.6.: v. l. Andrea Stockhammer, Sabine Haag, LH Wilfried Haslauer, Çiğdem Özel



7.10.: v. l. Sabine Pénot, Ingrid Potman-d'Hooghe, Botschafter Peter Potman, Doris Schmidauer, BP Alexander Van der Bellen, Sabine Haag

BEGEGNEN

Chronik

1.1. Begrüßung EU-Botschafter*innen sowie Botschafter*innen der EU-Beitrittsländer im Rahmen des belgischen EU-Ratsvorsitzes

1.2. Ausstellungseröffnung von *Ansichtsache #28: Philemon und Baucis* aus der Rubens-Werkstatt

12.2. Pressekonferenz, Preview und Ausstellungseröffnung von *Prunk & Prägung. Die Kaiser und ihre Hofkünstler* in der Kunstammer und im Münzkabinett

15.2. Ausstellungseröffnung von *Vitrine Extra #4: Abgestaubt* in der Antikensammlung

18.3. Ausstellungseröffnung von *Holbein. Burgkmair. Dürer. Renaissance im Norden* sowie Empfang in der Deutschen Botschaft

20.3. 106. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbands

11.4. Symposium *Das Heute der Renaissance!* im Bassano-Saal, in Kooperation mit der Schallaburg und Schloss Ambras Innsbruck

12.4. Eröffnung und Festakt 50 Jahre Ausstellungen auf der Schallaburg

16.4. Lady Anne Seymour besucht die Gemäldegalerie und das Porträt ihrer Vorfahrin.

17.4. Eröffnung und Preview der Installation *There May Exist* von Zeinab Alhashemi im Theseustempel

6.5. Besuch des International Council of MoMA

22.5. Vortrag von GD Haag im Österreichischen Kulturforum New York

18.6. 107. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbands

19.6. Eröffnung der Ausstellung *Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert* in Schloss Ambras Innsbruck

20.6. Eröffnung der Ausstellung *Die Farben der Serenissima. Venezianische Meisterwerke von Tizian bis Canaletto* in der Residenzgalerie Salzburg

27.–29.6. GD Haag nimmt am Bizot Group Meeting in Mexiko-Stadt teil.

15.8. Schlossfest in Schloss Ambras Innsbruck Innsbruck

18.8. HR Dr. Georg J. Kugler, langjähriger Direktor der Wagenburg und des Monturdepots und stv. Generaldirektor (1990–2000), verstirbt im 90. Lebensjahr.

11.–12.9. *Forum Forschung 2024: Diversität und Diversifikation. Evaluieren und Agieren* in Schloss Ambras Innsbruck

18.9. 108. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbands

3.10. Eröffnung von *Vitrine Extra #5* im Rahmen von »Donnerstagabend im Museum«: *Anker lichten! Schiffbruch in der Antike und Kulturgüterschutz*

5.10. ORF-Lange Nacht der Museen und Sneak Peak zu *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion*

7.10. Eröffnung der Ausstellung *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion: Bundespräsident Alexander Van der Bellen,*



9.12.: v. l. Alexander Schallenberg, Sabine Haag, Margit und Heinz Fischer

Botschafter Peter Potman und GD Sabine Haag eröffnen die Sonderausstellung mit anschließendem Empfang in der Niederländischen Botschaft.

13.10. Konzertmatinee in der Sammlung alter Musikinstrumente, erstmals mit Sebastian Kirsch als deren neuem Direktor

14.10. GD Sabine Haag begrüßt den italienischen Justizminister Carlo Nordio und eine Delegation der Botschaft.

21.10. Beginn der Sonderpräsentation *Curator's Choice: Aufstieg einer Weltmacht in Persien: das Sasanidenreich (224–651)* im Münzkabinett

23.10. Vorbesichtigung und Präsentation der Ausstellung *Victoria! Ein Hofwagen und seine bewegte Geschichte* in der Kaiserlichen Wagenburg

29.10. Golden Fleece Gala 2024 zu Ehren von GD Sabine Haag in New York

12.11. Verleihung des Berufstitels »Professorin« an GD Sabine Haag durch Kabinettsdirektorin Andrea Mayer in Vertretung von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Präsidentschaftskanzlei

13.11. Eröffnung der Ausstellung *Anna Heindl. Die Vermählung* – eine Sonderpräsentation in der Kunstammer

27.11. 109. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbands

4.12. Film premiere des ORF zur Kaiserkrone im Weltmuseum Wien

9.12. Festakt für die scheidende Generaldirektorin Sabine Haag in der Kuppelhalle

16.12. Weihnachtsfeier des KHM-Museumsverbands in der Kuppelhalle

BEGEGNEN

Barrierefreie Zugänge in Schloss Ambras Innsbruck



Lift me up! Barrierefrei ins Hochschloss

Nach umfangreichen Bauarbeiten konnte das Projekt »Lift me up!« auf Schloss Ambras Innsbruck 2024 mit dem Einbau eines Lifts im Hochschloss fertiggestellt werden. Der neue Aufzug markiert einen Meilenstein in Richtig Barrierefreiheit als zentraler Zielsetzung von Schloss Ambras Innsbruck. Er erschließt alle drei Stockwerke des Hochschlosses und erleichtert den Zugang zu Kunst und Kultur für alle Menschen, die

in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Erstmals in der Geschichte von Schloss Ambras wird nun der Besuch der Habsburger Porträtgalerie, der Glassammlung Strasser, der Postmeisterporträts der Taxis-Bordogna sowie der jährlich wechselnden Sonderausstellungen für alle ermöglicht. Der Lifteinbau umfasste darüber hinaus auch die Errichtung einer barrierefreien WC-Anlage im Hochschloss.

EIN LIFT MIT GESCHICHTE

Bereits 1913 gab es Überlegungen für einen Lift. Belege dafür findet man auf Grundrissplänen des Hochschlosses, in denen seine Platzierung mit dem handschriftlichen Vermerk »elektr. Aufzug« eingezeichnet ist. Bauherr war Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der zu diesem Zeitpunkt große Umbauarbeiten in Schloss Ambras plante. Kaiser Franz Joseph I. genehmigte Geldmittel in der beträchtlichen Höhe von 500.000 Kronen pro Jahr mit dem Hinweis, dass Franz Ferdinand diese »nach seinem Gutdünken« verwenden dürfe. Durch die Ermordung Franz Ferdinands 1914 in Sarajewo und den dadurch verursachten Ausbruch des Ersten Weltkriegs kamen die Bauarbeiten abrupt zum Stillstand. 1920 leitete das Staatsdenkmalamt Revisions- und Sicherungsmaßnahmen der Baustelle auf Schloss Ambras ein. Der bereits vorhandene Aufzugschacht sowie Mauer- und Deckendurchbrüche wurden geschlossen und der Gebäudetrakt schließlich wieder in seine ursprüngliche Form rückgebaut. Somit geriet alles rund um den »elektr. Aufzug« in Vergessenheit.

FERTIGSTELLUNG NACH 111 JAHREN

Die Wiederaufnahme des Liftprojekts erfolgte 2022. Bauarchäologische Untersuchungen konnten die Lokalisation des ursprünglichen Liftschachts bestätigen. Die Bauarbeiten starteten im November 2023 in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt, Landesdenkmalamt Tirol und orientierten sich am ursprünglichen Schacht. Finanziert wurde der Lifteinbau durch Eigenmittel des KHM-Museumsverbands sowie durch Subventionsgeber*innen und private Spender*innen.

111 Jahre nach den ersten Baumaßnahmen und an exakt jener Stelle, die für den elektrischen Aufzug Franz Ferdinands vorgesehen war, ging der neue Lift im Juni 2024 in Betrieb. Er ist Teil der Geschichte des Schlosses und somit auch selbst ein Exponat. Als solches ist er mit Texterläuterungen und einer besonderen grafischen Gestaltung versehen.



Treppenlift Ambras Foyer

2024 konnte eine weitere Maßnahme für mehr Barrierefreiheit umgesetzt werden: Im Dezember erfolgte der Einbau eines Treppenlifts, der es den Besucher*innen von Schloss Ambras mit Mobilitätsproblemen ermöglicht, das seit 2021 neu eingerichtete Ambras Foyer und die Dauerausstellung zur Geschichte des Schlosses zu besichtigen.

PROJEKTLEITUNG Stefan Fleck, Alexander Dworschak
GENERALPLANUNG UND ÖBA fessler architekten, Innsbruck
KOORDINATION Veronika Sandbichler, Peter Webhofer und Peter Feiel
FUNDRAISING & SPONSORING Claudia Sojer
GRAFISCHE GESTALTUNG LIFTKABINE Stefan Zeisler, Anja Gasser

UNTERSTÜTZEN

Sponsoring & Fundraising

SPONSORING

Im Jahr 2024 konnten wir im Bereich Corporate Sponsorship auf bewährte Partnerschaften bauen. Die OMV Aktiengesellschaft unterstützte uns erneut als Generalpartnerin des Kunsthistorischen Museums und trug maßgeblich zur Umsetzung unserer Ausstellungsprojekte sowie zur Förderung von Studierenden und Jugendlichen bei.

Dank der großzügigen Unterstützung unserer langjährigen Partner – darunter die UNIQA Österreichische Versicherungen AG, Wienerberger, die BAWAG P.S.K., die Österreichische Post, das DOROTHEUM, die Arbeiterkammer Wien und die MÜNZE Österreich AG – konnten zahlreiche Sonderprojekte des Museums realisiert werden.

Besonders unsere Sonderausstellung *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion* fand großen Anklang bei den Sponsoren. Erstmals widmete das Kunsthistorische Museum dem bedeutenden Barockmaler Rembrandt und seinem Schüler eine Ausstellung und präsentierte eine beeindruckende Fülle internationaler Leihgaben, die zuvor noch nie in Österreich zu sehen waren. Dieses außergewöhnliche Projekt weckte auch das Interesse neuer Partner wie der KLM Royal Dutch Airlines.

Zusätzlich ermöglichten uns engagierte Kooperationspartner wie Van den Berg Gewürze, Xocolat oder auch L'Oréal, unvergessliche Veranstaltungen für unsere Gäste durchzuführen. Zu den Höhepunkten zählten das Fundraising-Dinner im Oktober sowie unsere *Kunstschatzi*-Events, die in Zusammenarbeit

mit unseren Partnern einzigartige Erlebnisse für unsere Community boten.

Wir danken allen unseren Partnern und Förderern herzlich für die wertvolle Unterstützung, die auch 2024 das Kunsthistorische Museum zu einem Ort der Inspiration und Begegnung gemacht hat.



Generalpartner
Kunsthistorisches
Museum



Partner
Kunsthistorisches
Museum

FUNDRAISING-GALAS 2024 - GLANZ, GLAMOUR UND KUNSTGENUSS

Den prachtvollen Highlights der Architektur und den Meisterwerken der Sammlungen des Kunsthistorischen Museums waren die beiden Fundraising-Galas des Jahres 2024 gewidmet. In einer einzigartigen Atmosphäre genossen unsere Gäste ein speziell zur Ausstellung kreiertes Dinner, serviert von unserem Partner Gerstner Catering. Darüber hinaus erhielten sie exklusive Einblicke in die beiden Sonderausstellungen. Ein erstklassiges Rahmenprogramm rundete die festlichen Abende perfekt ab.

Ein besonderer Höhepunkt war das letzte Fundraising-Dinner von Generaldirektorin Sabine Haag. Über 200 Gäste nahmen an diesem bewegenden Abend teil, der mit einer stimmungsvollen Tanzperformance der Künstlerinnen Rebecca Horner und Mila Schmidt im Kerzenschein entlang der Prunktreppe feierlich



eröffnet wurde. Lisa-Maria Sekine begleitete musikalisch das Dinner mit Stücken auf der Violine. Kulinarisch wurde der Abend durch die Unterstützung von Van den Berg Gewürze veredelt, das mit regionalen Zutaten und kreativen Cocktails einen außergewöhnlichen Ausklang bot.

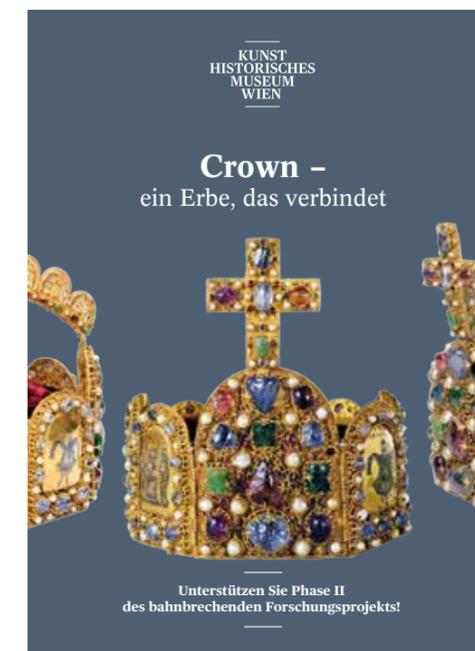
Auch unsere International Friends of the Kunsthistorisches Museum feierten die Eröffnung von Sabine Haags letzter Ausstellung im Kunsthistorischen Museum. Géza von Habsburg würdigte in einer bewegenden Abschiedsrede die außerordentlichen Verdienste von Sabine Haag und ihre erfolgreichen Jahre als Generaldirektorin. Ein Abend voller Emotionen und Kunstgenuss, der allen Beteiligten in Erinnerung bleiben wird.

FUNDRAISING - SPENDEN FÜR DIE KUNST

Im Jahr 2024 konnte das Fundraising erneut mit beeindruckenden Projekten überzeugen und wesentlich zur Umsetzung zahlreicher Initiativen des Kunsthistorischen Museums beitragen. Wie in den Jahren zuvor setzte das Museum auf postalische Direct-Mailings, die in Zusammenarbeit mit der Fundraising-Agentur Fundoffice gestaltet wurden. Ergänzt wurde diese Strategie durch gezielte Online-Kampagnen und Kunstpatenschaften, die potenzielle Neuspender*innen zur Unterstützung motivierten.

Auch in diesem Jahr waren alle Spendenprojekte eng mit dem Ausstellungsprogramm des Kunsthistorischen Museums verknüpft: darunter das große Spendenprojekt *CROWN*, das sich dem Forschungsprojekt zur Reichskrone widmet und bereits 2022 zahlreiche

Unterstützer*innen begeisterte. Zudem konnte mit der Unterstützung von Kunstfreund*innen und wichtigen Partnern die Münzsammlung mit einem Neuankauf von 22 historischen Münzen, die eng mit der Geschichte Österreichs verbunden sind, erweitert und zugänglich gemacht werden. Im Herbst wurde zur Unterstützung der Restaurierung des Gemäldes *Hl. Joachim* aufgerufen, das als Vorbereitung für die Sonderausstellung *Michaelina Wautiers. Malerin* restauriert wird.



CROWN-Mailing – Spendenaufruf für Phase II, November 2024

UNTERSTÜTZEN



Die Patrons des Kunsthistorischen Museums mit GD Sabine Haag in Dubai



Die Patrons des Kunsthistorischen Museums im Munch-Museum in Oslo

PATRONS - KUNSTGENUSS AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Unser Fördererkreis der Patrons bietet nicht nur außergewöhnliche Einblicke in den KHM-Museumsverband und die Kunstszene Wiens, sondern auch unvergessliche Kunstreisen. Im Jahr 2024 führten uns diese nach Stockholm und Oslo sowie in die Vereinigten Arabischen Emirate.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war die Reise nach Dubai, die zugleich die letzte gemeinsame Reise von Generaldirektorin Sabine Haag mit den Patrons markierte – ein würdiger Abschluss ihrer beeindruckenden Laufbahn im KHM. Die Patrons erhielten nicht nur Zugang zum Louvre Abu Dhabi, sondern auch zu außergewöhnlichen Privatsammlungen. In Oslo konnte ebenfalls ein exklusiver Blick hinter die Kulissen des neuen Munch-Museums organisiert werden.

Auch unsere Veranstaltungen vor Ort boten besondere Höhepunkte: Die Live-Rahmung von Tizians *Bravo* in der Gemäldegalerie zeigte eindrucksvoll, wie ein passender Rahmen nicht nur das Gemälde selbst,

sondern auch die Wirkung des gesamten Ausstellungsraums entscheidend prägt, während der Atelierbesuch bei Anna Heindl uns Einblicke in die faszinierende Welt der Schmuckkunst eröffnete. Solche Momente zeigen, wie lebendig, inspirierend und vielfältig der Museumsalltag ist.

Die Mitgliedsbeiträge der Patrons leisteten auch 2024 einen wichtigen Beitrag zur Kulturförderung: Sie ermöglichten die Finanzierung der beliebten Veranstaltungsreihe »Donnerstagabend im Museum«. Diese Vortragsreihe, die sich nach der Pandemie als fester Bestandteil unseres Programms etabliert hat, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei unserem Publikum.

Membership



Die scheidende Generaldirektorin Sabine Haag und ihr Nachfolger Jonathan Fine beim Christmas Special für Members, Ambassadors und Patrons

MEMBERSHIP - GEMEINSAM KUNST ERLEBEN

Im Oktober 2022 wurde das neue Membership-Programm des KHM-Museumsverbands gelauncht. Ganz besondere Einblicke hinter die Kulissen, Gratintritt an allen Verbandsstandorten und zum beliebten After-Work-Veranstaltungsformat *Kunstschatzi* sind nur einige der Vorteile, die unsere Members und Ambassadors nutzen können.

Das Jahr 2024 war ein Meilenstein für die Membership: Die Anzahl unserer Mitglieder erreichte ein Rekordhoch! Dank ihres Engagements und ihrer Begeisterung konnten wir unsere Vision von einem lebendigen und zugänglichen Museumsbetrieb weiter ausbauen.

Dieses Jahr war geprägt von inspirierenden Veranstaltungen, die unser Publikum auf vielfältige Weise einband. Exklusive Führungen, spannende Vorträge und interaktive Formate ermöglichten es, Kunst aus neuen Perspektiven zu erleben.

Für 2025 planen wir erneut maßgeschneiderte Veranstaltungen und freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Jahr voller kultureller Highlights.

Gemeinsam blicken wir mit Freude in die Zukunft, um weiterhin Kunst zu erleben, zu feiern und zu bewahren.

UNTERSTÜTZEN

Sales & Tourismus



25.831
verkaufte
Jahreskarten
2023

101.527
Besuche
mit Jahreskarten

DIE JAHRESKARTEN-FAMILIE

Die Jahreskarte des KHM-Museumsverbands öffnet Türen in die Museen und Standorte des Kunsthistorischen Museums, des Weltmuseums Wien und des Theaternuseums. Für Kunstliebhaber*innen, Geschichtsinteressierte, Familien auf der Suche nach neuen unvergesslichen Erlebnissen: Es gibt für jede*n etwas zu entdecken.

2024 haben wir das Angebot um die Jahreskarte Select erweitert. Mit der neuen Jahreskarte Select kann jede Jahreskarten-Select-Inhaber*in eine Begleitperson ihrer Wahl mitnehmen – ganz flexibel. Spezielle Momente, wie exklusive Kuratoren*innenführungen sowie unerwartete Einblicke, erweitern das Angebot und machen den Museumsbesuch zu einer außergewöhnlichen persönlichen Erfahrung.



ERÖFFNUNG PALAIS LOBKOWITZ POP-UP

Mit der Übernahme der Räumlichkeiten der Kunsthandlung Wolfrum im Palais Lobkowitz im Frühjahr 2024 ergab sich die einzigartige Gelegenheit, das gesamte Palais durch den KHM-Museumsverband zu bespielen und dem Publikum in einem ebenerdigen Shop in der Augustinerstraße vielfältige Angebote zu präsentieren. Am 17. Juli 2024 wurde die Eröffnung gefeiert.

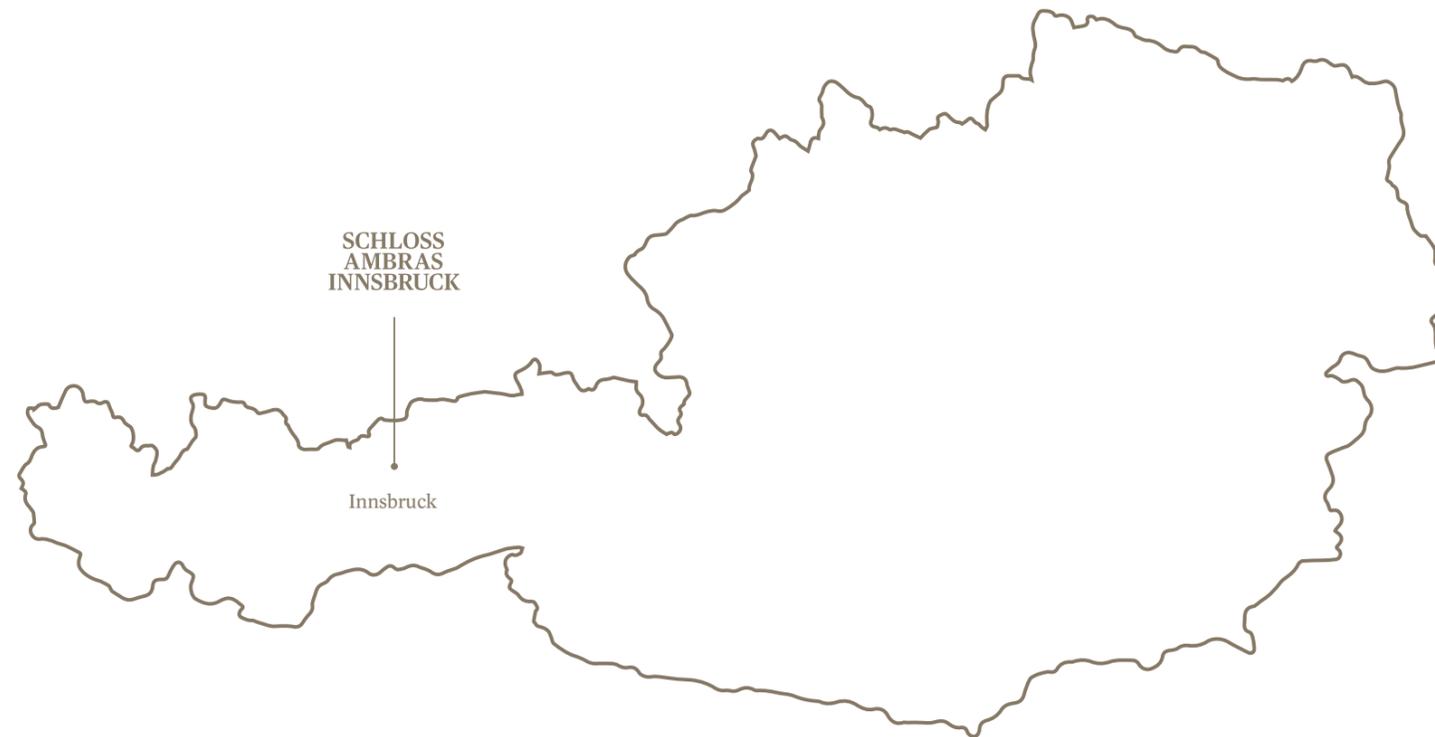
Der neue Shop im Herzen der Innenstadt Wiens bietet neben zeitlosen Themen wie Imperial Vienna, Klimt, Bruegel und einem entsprechenden Buch- und Souvenirangebot auch ein Produktsortiment zu den laufenden Ausstellungen des Theaternuseums.

Mit dem Jahreshöhepunkt, der Ausstellung zu Johann Strauss, wurde eine Kollektion zusammengestellt, welche die musikalische Genialität und das Erbe des Walzerkönigs würdigt. Von exklusiven Souvenirs bis hin zu speziell designten Produkten und kuratierten Editionen, welche die Geschichte und den Einfluss von Strauss auf die Wiener Musikszene lebendig machen, findet sich hier eine große Produktpalette.

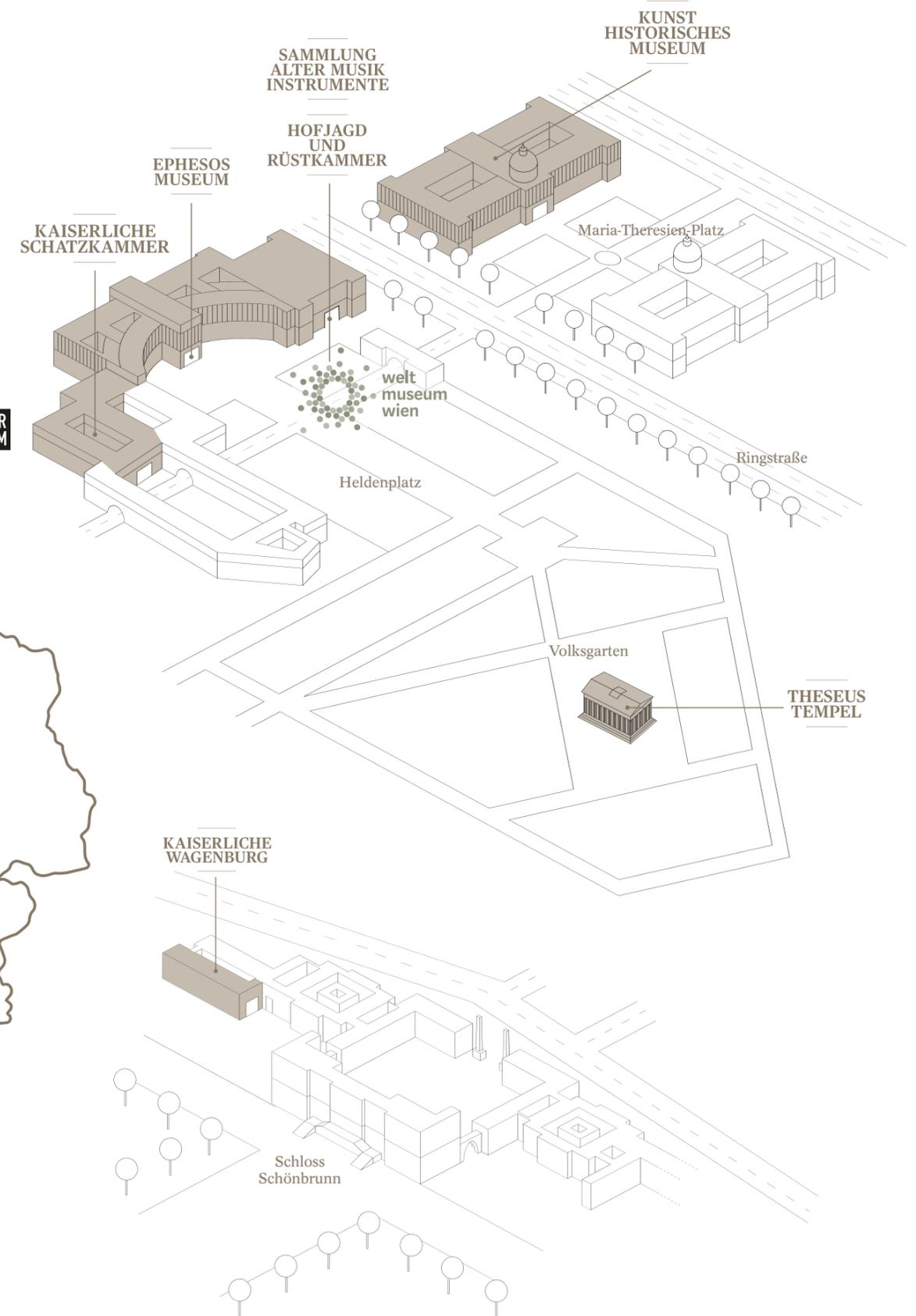
Der Shop ist eine Ergänzung unserer zwölf Museumshops an den Standorten des KHM-Museumsverbands, an denen wir im Jahr 2024 einen Rekorderlös von über vier Millionen Euro erzielen konnten.

Acht Museen – ein starker Verband

- KUNSTHISTORISCHES MUSEUM
- THEATERMUSEUM
- WELTMUSEUM WIEN
 - MIT HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER UND
 - SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE
- EPHESOS MUSEUM
- KAISERLICHE SCHATZKAMMER
- KAISERLICHE WAGENBURG
- THESEUSTEMPEL
- SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK



← 5 Min. THEATER MUSEUM



Aufgaben und Struktur des KHM-Museumsverbands

Der KHM-Museumsverband gehört zu den international bedeutendsten Museumsorganisationen und seine vormals kaiserlich-habsburgischen Sammlungen rangieren in den weltweiten Museums-Rankings stets unter den Top Ten. Als Österreichs größte Museumsgruppe besteht er aus den drei Bundesmuseen Kunsthistorisches Museum, Weltmuseum Wien und Theatermuseum (letztere sind seit 2001 Teil des Verbands). Mit Schloss Ambras Innsbruck hat der KHM-Museumsverband als einziges Bundesmuseum eine wichtige Repräsentanz in den Bundesländern.

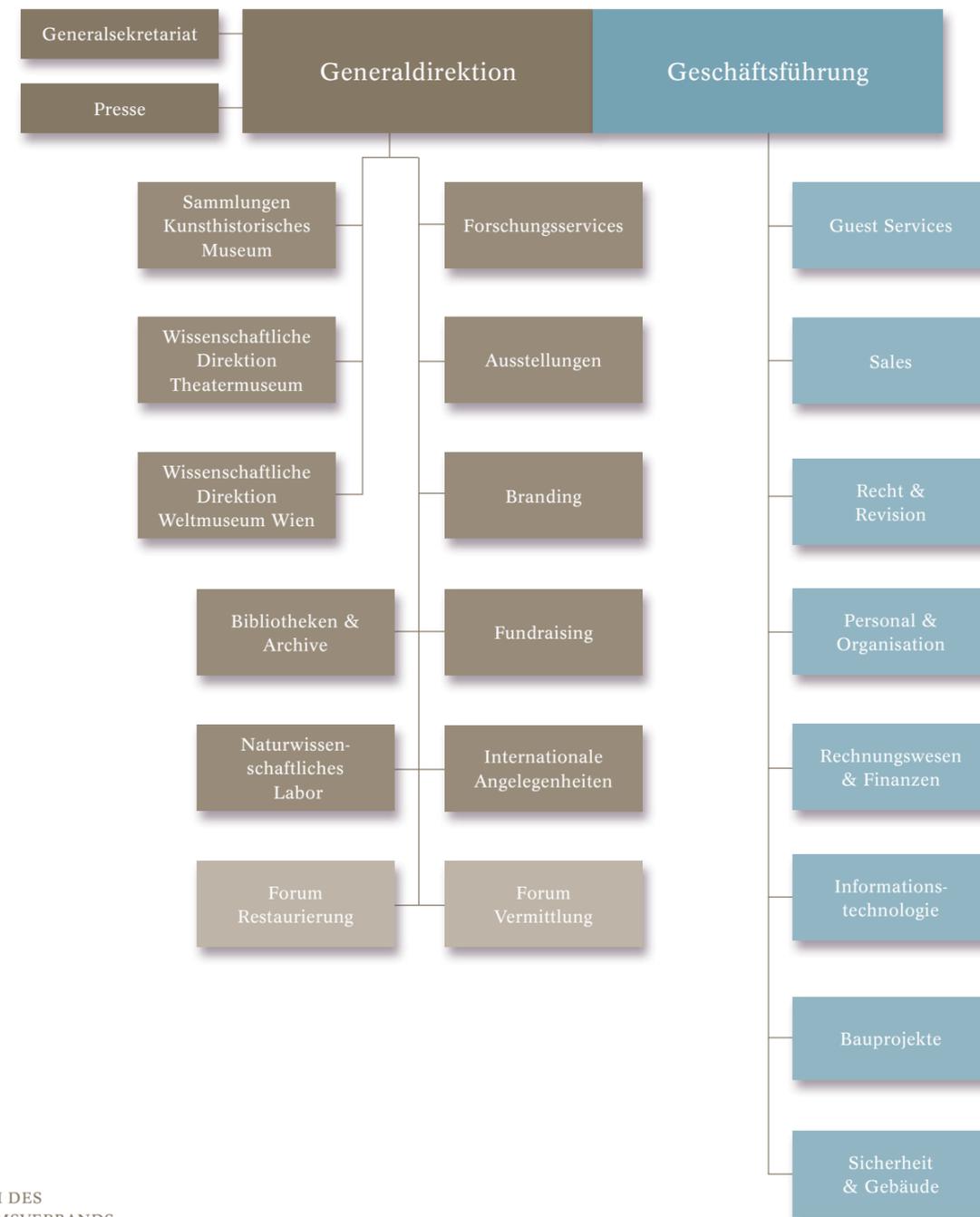
Die seit der Ausgliederung vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts steht unter der Aufsicht des Bundeskanzlers der Republik Österreich, die vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wahrgenommen wird.

Die Aufgaben des KHM-Museumsverbands sind im Bundesmuseen-Gesetz geregelt und liegen in der Erweiterung sowie im Bewahren, Erforschen, Dokumentieren, Vermitteln und Präsentieren der Sammlungen. Die wissenschaftlichen Aufgaben übernehmen rund 150 Wissenschaftler*innen, womit unser Verband eine der großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes ist.

Mit insgesamt knapp zwei Millionen Gästen standen die Museen des KHM-Museumsverbands auch im Jahr 2024 weiterhin an der Spitze der österreichischen Museenlandschaft. Unseren heimischen und internationalen Gästen präsentieren wir uns an insgesamt acht Museumsstandorten: Kunsthistorisches Museum am Maria-Theresien-Platz, Ephesos Museum und Weltmuseum Wien mit Hofjagd- und Rüstkammer und Sammlung alter Musikinstrumente in der Neuen Hofburg, Theatermuseum im Palais Lobkowitz, Kaiserliche Schatzkammer im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg, Kaiserliche Wagenburg in Schönbrunn, Theseustempel im Wiener Volksgarten und Schloss Ambras Innsbruck.

Anfang 2025 wurde mit Antritt der neuen Geschäftsführung eine Änderung der Aufbauorganisation beschlossen.

Organigramm des KHM-Museumsverbands



KURATORIUM DES
KHM-MUSEUMSVERBANDS
Dr. Ulrike BAUMGARTNER-GABITZER (Vorsitzende)
Dr. Brigitte BORCHHARDT-BIRBAUMER (Stellvertreterin)
Dr. Andreas BRANDSTETTER
Dr. Barbara DAMBÖCK
DI Judith ENGEL MBA, MSc, MSc
Mag.a Veronika HÖFENSTOCK
MR LL.M Mag. Dr. Thomas KOHLERT
Mag. Marianne NOVOTNY-KARGL
Dr. Rudolf SCHOLTEN

*in Kraft seit Jänner 2025

Mitarbeiter*innen und Organisation

STARKE TEAMS FÜR EIN REKORDJAHR

Knapp zwei Millionen Gäste und Rekorderlöse im Jahr 2024 sind gleich zwei Höhepunkte, die das engagierte Team des KHM-Museumsverbands durch Leidenschaft, Kompetenz und Innovationsgeist erzielt hat. Wir arbeiten, damit unsere Gäste ein unvergessliches Museumserlebnis haben.

Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, haben wir unser Team im Jahr 2024 personell erweitert. In den Bereichen Guest Services und Vermittlung wurden zusätzliche Stellen geschaffen. Dabei war es uns ein besonderes Anliegen, neue Kolleg*innen mit unterschiedlichen Hintergründen und Kompetenzen aufzunehmen und zu schulen, um die Teamkultur wie auch die Expertise weiter zu bereichern. Der KHM-Museumsverband ist einer der führenden Partner des Ausbildungsprogramms ECHOCAST, das eine durchgehende Qualitätszertifizierung für alle Mitarbeiter*innen in diesen Bereichen vorsieht und so die hohe Qualität des Besucherlebnisses unserer Gäste sicherzustellen versucht.

»REMASTERING KHM« - WIR SCHAFFEN PLATZ FÜR UNSERE GÄSTE!

Für das Bauprojekt, das in den nächsten Jahren im Kunsthistorischen Museum umgesetzt wird, haben wir bereits im Jahr 2024 erste Weichen gestellt: Bisherige Büroflächen werden freigemacht, um Platz für zukünftige Gästebereiche zu schaffen, denn es ist ein zentraler Bestandteil unserer Strategie, die Besuchererfahrung weiter zu verbessern. Im Sommer 2024 startete die Übersiedlung der Mitarbeitenden, die so organisiert ist, dass sie die bereichsübergreifende Zusammenarbeit stärkt.

Organisationseinheiten, die eng zusammenarbeiten, befinden sich nun in räumlicher Nähe, was die Kommunikation erleichtert, Arbeitsprozesse effizienter macht und den Austausch fördert. Diese Neustrukturierung schafft optimale Voraussetzungen, um die hohen Anforderungen des Museumsalltags zu meistern und innovative Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLUSS SCHAFFT PLANUNGSSICHERHEIT FÜR ZWEI JAHRE

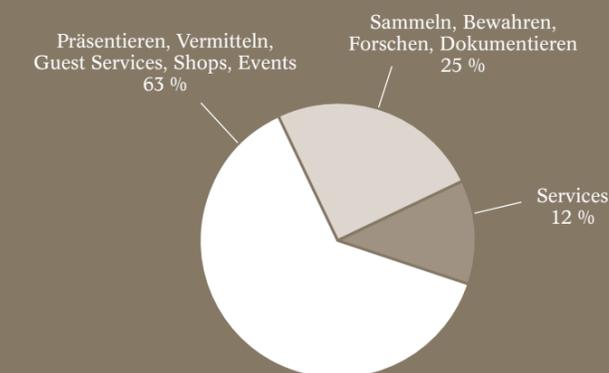
Als erstes konkretes Ergebnis im Verlauf der Verhandlungen zu einem Bundesmuseen-Kollektivvertrag wurde auf Initiative der Kulturstaatssekretärin, der Geschäftsführungen der Bundesmuseen und ihrer Betriebsrät*innen sowie der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst ein Mindestgehalt festgelegt. Diese Anhebung wirkte sich auf die Gehälter der geringfügig beschäftigten Mitarbeiter*innen des Guest Services aus. Trotz der zusätzlichen finanziellen Herausforderung sehen wir dies als einen Schritt, um unsere Arbeitgeberattraktivität nachhaltig zu stärken.

Somit hat der KHM-Museumsverband weiterhin als einzige Institution nach Bundesmuseen-Gesetz einen Kollektivvertrag. Das kurz vor Weihnachten vereinbarte Gehaltsabkommen gilt bis zum 31.12.2026 und bietet sowohl den Mitarbeitenden als auch der Organisation Planungssicherheit für zwei Wirtschaftsjahre. Mit dem Verhandlungsergebnis für 2025 konnten insbesondere die Einkommen in den niedrigeren Entlohnungsgruppen gestärkt und eine prozentuelle Anpassung für 2026 fixiert werden. Diese langfristige Perspektive sorgt für Stabilität und fördert gleichzeitig ein vertrauensvolles und motivierendes Arbeitsumfeld.

MITARBEITER*INNENANZAHL IM JAHRES-DURCHSCHNITT (IN VOLLZEITÄQUIVALENTEN)



PERSONALSTRUKTUR 2024





Betriebsrat



KHM-MUSEUMSVERBAND



DIE ARBEIT DES BETRIEBSRATS - EIN RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2024

Schon zu Beginn des Jahres war allen Betriebsrät*innen des KHM-Museumsverbands bewusst, dass es ein sehr intensives Jahr werden würde. Zum langwierigen Thema Bundesmuseen-KV trat das Thema Wahlen.

Bereits im April fand in unserem Betrieb die Arbeiterkammerwahl statt. Diese ist von großer Bedeutung, da sie alle Arbeitnehmer*innen Österreichs stärkt. Wie wichtig unseren Kolleg*innen diese Vertretung ist, haben sie eindrucksvoll gezeigt: Die Wahlbeteiligung lag bei uns im KHM-Museumsverband bei stolzen 65,05 %.

Auf die Europa- und Nationalratswahl folgte im Herbst die Betriebsratswahl. Vom 5. bis zum 7. November 2024 konnten Ihr Eure Vertreter*innen für die kommenden fünf Jahre wählen, was auch zahlreiche Kolleg*innen wahrgenommen haben. Wir freuen uns schon sehr darauf, die kommenden Jahre mit und für Euch zu gestalten!

Im ersten Halbjahr 2024 hat sich der Betriebsrat stark in die Verhandlungen für einen gemeinsamen Kollektivvertrag für die Bundesmuseen eingebracht. Uns war stets ein fairer und solider Kollektivvertrag für alle Arbeitnehmer*innen der ausgegliederten Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek wichtig, in dem sich alle gut eingebettet sehen und der vor allem ein faires Lohnschema für alle abbilden würde. Unsere Position war klar: Der neue Kollektivvertrag darf keine Verschlechterungen für die Mitarbeiter*innen des KHM-Museumsverbands bedeuten! Letztlich hat sich gezeigt, dass die vom Eigentümer zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen, um das Vorhaben eines gemeinsamen starken Kollektivvertrags umzusetzen, wie es das Anliegen der Betriebsrätekonferenz war.

Wir als Betriebsrat des KHM-Museumsverbands haben trotz des immer größer werdenden Drucks von allen Seiten unseren KHM-Kollektivvertrag mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigt. Letztendlich kam es in dieser Legislaturperiode nicht zur Einführung eines BUMU-KVs, da der uns zuletzt vorgelegte Vertrag eine deutliche Verschlechterung für die Mitarbeiter*innen bedeutet hätte.



Gelungen ist es, in den Bundesmuseen einen Mindestlohn von 2.050 Euro ab dem 1. September durchzusetzen. Dies kann als erster Schritt zur Annäherung der einzelnen Häuser interpretiert werden. Auch aus Sicht der Arbeitnehmer*innenvertretung ist dies ein sinnvoller und wichtiger Schritt, und das GÖD-Verhandlungsteam hat hier Weichen in die richtige Richtung gestellt.

Ein wichtiger Punkt, der uns bereits seit einiger Zeit ein dringendes und vor allem sehr notwendiges Anliegen war, konnte ebenfalls in diesem Jahr erreicht werden: Der KHM-Museumsverband hat seit Anfang Oktober 2024 drei Gleichbehandlungsbeauftragte. Alle drei vom Betriebsrat vorgeschlagenen Kolleginnen wurden von der Geschäftsführung in dieser Funktion bestätigt.

Besonders gerne organisieren wir für unsere Kolleg*innen den alljährlichen Businessrun. Ebenso freuen wir uns, für Euch den Betriebsausflug durchführen zu können, der uns in diesem Jahr ins MAMUZ geführt hat. Obwohl das Wetter an diesem Tag nicht so berauschend war, wurden wir während der Führung von strahlendem Sonnenschein begleitet. Auch in diesem Jahr war der Ausflug von unzähligen tollen Gesprächen und dem Kennenlernen neuer Kolleg*innen geprägt!

Als Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext und als Teil des KHM-Museumsverbands liegt unsere Kernkompetenz in den Zeugnissen aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart. Diesem gesetzlichen Auftrag ist das Theatermuseum im Palais Lobkowitz auch im Jahr 2024 mit großem Engagement nachgekommen.

Den äußeren Rahmen bildeten zwei Jubiläen: der 150. Geburtstag von Hugo von Hofmannsthal und der 200. Geburtstag von Johann Strauss. Am 30. Jänner eröffneten wir die von Christiane Mühlegger-Henhapel und Katja Kaluga kuratierte Ausstellung *Staging Hofmannsthal*. Diese Schau, die sich mit Funktion und Gestaltung von Räumen auf der Bühne, im Film und im städtischen und privaten Bereich von Hugo von Hofmannsthals Schaffen beschäftigte, war eine Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. Dort wurde die Ausstellung in veränderter Form am 3. Oktober eröffnet. Am 30. April eröffneten wir im ehemaligen Musikzimmer des Palais die Ausstellung *Freude, schöner Götterfunken. Beethovens Neunte im Original* mit einem Ensemble der Wiener Philharmoniker, dessen Vorstand Daniel Froschauer und dem Musikwissenschaftler Otto Biba. Am 7. Mai 1824 hatte Beethovens *Neunte Symphonie* ihre Uraufführung am Wiener Kärntnertortheater erlebt. Aus Anlass des 200-Jahr-Jubiläums präsentierten wir bis 1. Juli gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern und der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz die bisher größte jemals in Österreich gezeigte Auswahl an Beispielen aus Beethovens Originalpartitur. Begleitet wurde diese Ausstellung von drei Konzerten der Wiener Philharmoniker im Eroica-Saal.

Noch bis 9. September lief unsere große Jahresausstellung *Showbiz Made in Vienna. Die Marischkas*, und bereits am 3. Dezember eröffneten Kulturstadträtin Veronika Kaup-Hasler und die scheidende Generaldirektorin Sabine Haag das Johann-Strauss-Jahr 2025 mit unserer großen Jahresausstellung *Johann Strauss – Die Ausstellung*. Der 200. Geburtstag von Johann Strauss Sohn 2025 ist für das Theatermuseum und die Wienbibliothek im Rathaus die perfekte Gelegenheit, die jeweiligen Schätze zum Walzerkönig gemeinsam in einer stimmigen Ausstellung im ersten Stock des Palais Lobkowitz zu präsentieren. Die von



KHM-MUSEUMSVERBAND



THEATER
MUSEUM

Thomas Aigner (Wienbibliothek im Rathaus) und Karin Neuwirth (Theatermuseum) kuratierte Schau schlägt den großen Bogen von seiner populärsten Operette *Die Fledermaus* über das Familienunternehmen Strauss, die Tanz-Etablissements in Wien, den *Donauwalzer*, seine Weltreisen, die zahlreichen Operetten bis zum Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Ein stimmungsvolles Begleitprogramm bis Ende Juni 2025 mit Konzerten, Tanzveranstaltungen, Vorträgen und Führungen wurde vorbereitet.

2024 ist es gelungen, die Räumlichkeiten des ehemaligen Kunstverlags Wolfrum im Bereich Augustinerstraße in die Verantwortung des Theatermuseums zu übernehmen. Ein Pop-up-Store wurde bereits im Juli 2024 vom KHM-Museumsverband in diesen Räumen eröffnet, und nach dem Ende der Johann-Strauss-Ausstellung wird dieser Bereich großzügig umgebaut, um das Palais räumlich neu zu erschließen und das Haus auch über die Augustinerstraße zu öffnen.

Das Kurator*innen-Team war auch 2024 intensiv mit der Erschließung des umfangreichen Sammlungsbestands beschäftigt. Eine glückliche Zusammenarbeit mit dem Burgtheater ermöglichte es, einen riesigen Bestand an Theaterzetteln des Burgtheaters von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart mit Unterstützung durch das BMKÖS zu digitalisieren. Damit konnten mit einem Schlag über 35.000 Einträge in die Museumsdatenbank TMS vorgenommen werden. Die Handschriftensammlung unter der Leitung von Rudi Risatti konnte im Rahmen des BMKÖS-Digitalisierungsprojekts *Vor den Vorhang* (2023–2024) Figurinen der Hoftheater sichten und ordnen.

Im Bereich Sammlungserwerb können 2024 erfreuliche Schenkungen und Ankäufe vermeldet werden: ein Brief von Johann Strauss Sohn, ein Teilnachlass von Richard Teschner, Entwürfe des Historienmalers Carl Rahl für den Vorhang der Hofoper, Figurinen von My Ullmann oder Modelle und Zeichnungen von Hans Hollein zu Arthur Schnitzlers *Komödie der Verführung* am Burgtheater 1980, um nur einige zu nennen.

Die Kulturvermittlung war auch 2024 mit einem vielfältigen Programm rund um unsere Ausstellungen aktiv. Workshops und Führungsangebote haben viele Besucher*innen und vor allem ein junges Publikum angesprochen.



welt
museum
wien

2024 widmete sich das Weltmuseum Wien in seinen Ausstellungen Fragen zu globalen Zusammenhängen in Geschichte, Kultur und Kunst. Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Institutionen konnte ein abwechslungsreiches Programm in unseren unterschiedlichen Ausstellungsformaten fortgesetzt werden.

Anlässlich des von der UNO 2024 ausgerufenen Internationalen Jahres der Kameliden ging die Ausstellung *Auf dem Rücken der Kamele* den vielen Facetten des Zusammenlebens mit Kameliden in Südamerika (Lama, Alpaka und deren Wildformen Guanaco und Vikunja) wie auch in Asien und Nordafrika (Trampeltier, Wildkamel und Dromedar) nach. Als nahezu universelle Nutztiere sichern sie nicht nur das Überleben vieler Menschen, sondern sind darüber hinaus auch Hoffnungsträger für Medizin, Ernährung und Textilindustrie.

(Un)Known Artists of the Amazon ist eine Ausstellungskooperation zwischen dem Weltmuseum Wien und dem privaten Museu de Arte Indígena (MAI) in Curitiba, Brasilien. Schöpfer*innen von Gebrauchs- und Ritualgegenständen, die bisher in Museen anonym geblieben sind, geben Einblicke in die Vielfalt an Kunsttraditionen.

Der europäische Koran entstand in Kooperation mit dem European Research Council (ERC) Synergy Grant Projekt *The European Qur'an. Islamic Scripture in European Culture and Religion 1150–1850 (EuQu)*. Die Ausstellung widmet sich der Rolle des Korans in der europäischen Ideengeschichte bis zu seiner Bedeutung in der Gegenwart.

In *A Glance at Pants* rückte im partizipativen Ideenlabor *zam* ein Kleidungsstück ins Rampenlicht: Hosen aus dem Weltmuseum Wien wurden neuesten Kreationen gegenübergestellt – ein Vorgeschmack auf die große Sonderausstellung *Wer hat die Hosen an?*, die im März 2025 beginnt.

Die Ausstellung im Theseustempel (Volksgarten) war *Zeinab Alhashemi. There May Exist* gewidmet. Die Konzeptkünstlerin Zeinab Alhashemi setzte sich in ihrer Installation – mit Kamelleder und -fell umspannte Ölfässer – mit der gesellschaftlichen Transformation auseinander, die ihr Land, die Vereinigten Arabischen Emirate, durch den Ölboom erfuhr.



KHM-MUSEUMSVERBAND



Förderungen des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) ermöglichten intensive Provenienz-Forschungen an Sammlungen der k. k. Kriegsmarine, wie z. B. zur *S.M. Corvette Saida* oder zu den *human remains* in den Sammlungen des Weltmuseums Wien. Weitere Höhepunkte waren die Online-Stellung von japanischen Objekten der Wiener Weltausstellung von 1873, die Erforschung der Heinrich-von-Siebold-Sammlung gemeinsam mit einem Team des National Museum of Japanese History und die Fortsetzung des Projekts *Feather, fashion and cross-cultural exchange* mit dem Nationalmuseum für Anthropologie in Mexiko-Stadt.

Mit der Besetzung von Caroline McKinley konnten die Arbeiten im Archiv des Weltmuseums Wien wieder aufgenommen und externe Anfragen beantwortet werden.

Die Arbeiten des Museums erfuhren dankenswerterweise tatkräftige Unterstützung durch Sponsoren und den Verein der Friends; besonders erwähnt seien hier dessen Präsidentin Jani Kuhnt-Saptodewo und der Vizepräsident John D. Marshall. Das gesamte Team des Weltmuseums Wien blickt stolz auf das Erreichte des vergangenen Jahres zurück.

Nach drei Jahren Direktion unter Jonathan Fine erfolgt 2025 eine Staffelübergabe an Claudia Banz, die hier abschließend zu Wort kommt:

»Es ist eine große Ehre für mich, das Weltmuseum Wien ab Februar 2025 leiten zu dürfen. Anknüpfend an die erfolgreichen Projekte der letzten Jahre möchte ich das Haus als einen partizipativen Denk- und Begegnungs-Freiraum weiterhin profilieren. Die Auseinandersetzung mit den historischen Sammlungen und dem in ihnen gespeicherten Wissen liefert die Basis für die Erforschung, Diskussion und Präsentation globaler Kultur und Gestaltung. Ganz in diesem Sinne vernetzen auch die für 2025 geplanten Ausstellungen die Vergangenheit mit Gegenwart und Zukunft.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem großartigen Team des Weltmuseums Wien und des KHM-Museumverbandes insgesamt sowie mit allen anderen Akteurinnen und Akteuren.«

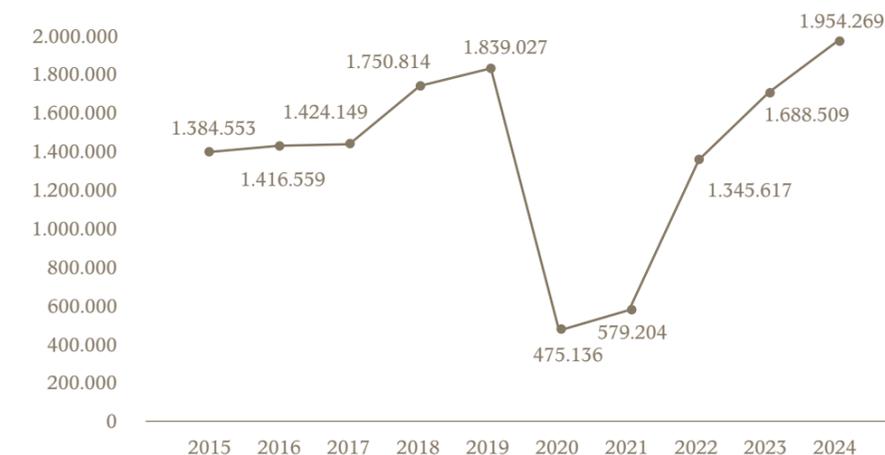
UNSERE ZAHLEN

Gäste und Erlöse



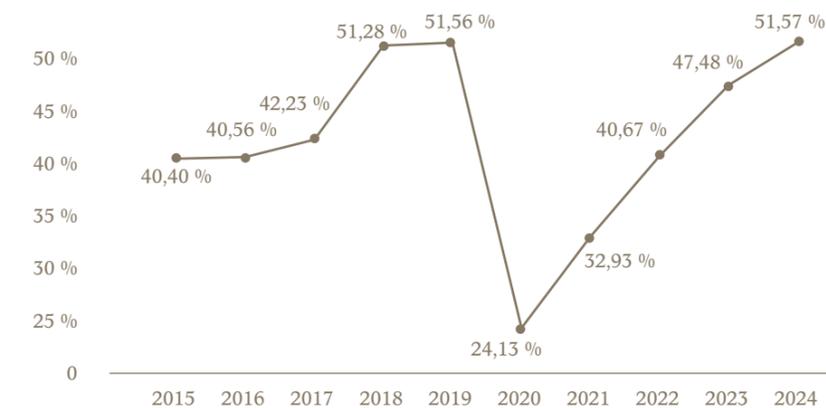
ENTWICKLUNG GÄSTEZAHLEN 2015-2024

So viele und so vielfältig wie nie zuvor! Der KHM-Museumsverband war 2024 mit einem Gästeplus von 16 % gegenüber dem Vorjahr das beliebteste und meistbesuchte Bundesmuseum Österreichs.



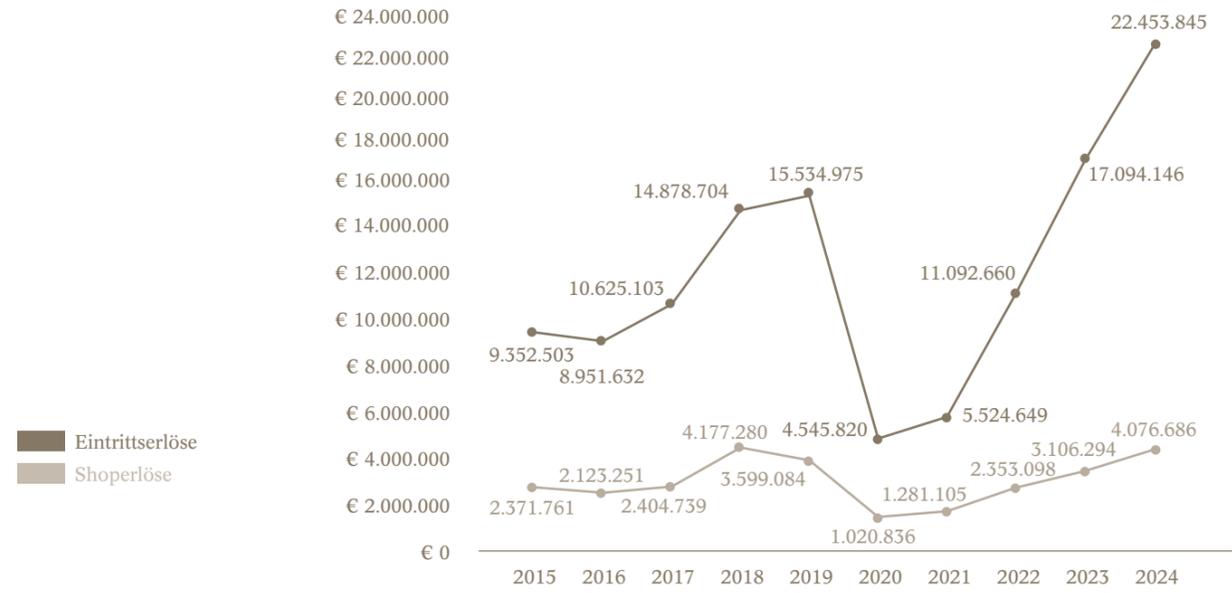
ENTWICKLUNG EIGENWIRTSCHAFTLICHKEIT 2015-2024

Knapp 52 % unseres Budgets – mehr als die Hälfte und so viel wie noch nie – kommen aus eigenwirtschaftlichen Markteinnahmen: ein international herausragender Wert für eine große, außer-universitäre Forschungseinrichtung im Bereich der geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung.



ENTWICKLUNG EINTRITTS- UND SHOPERLÖSE 2015-2024

Eine weitere Steigerung der eigenwirtschaftlichen Eintritts- und Shopperlöse auf ein All-Time-High von € 26,5 Mio. gibt uns die Möglichkeit, verstärkt in Ausstellungen, Gästezufriedenheit sowie Wissenschaft und Forschung zu investieren.



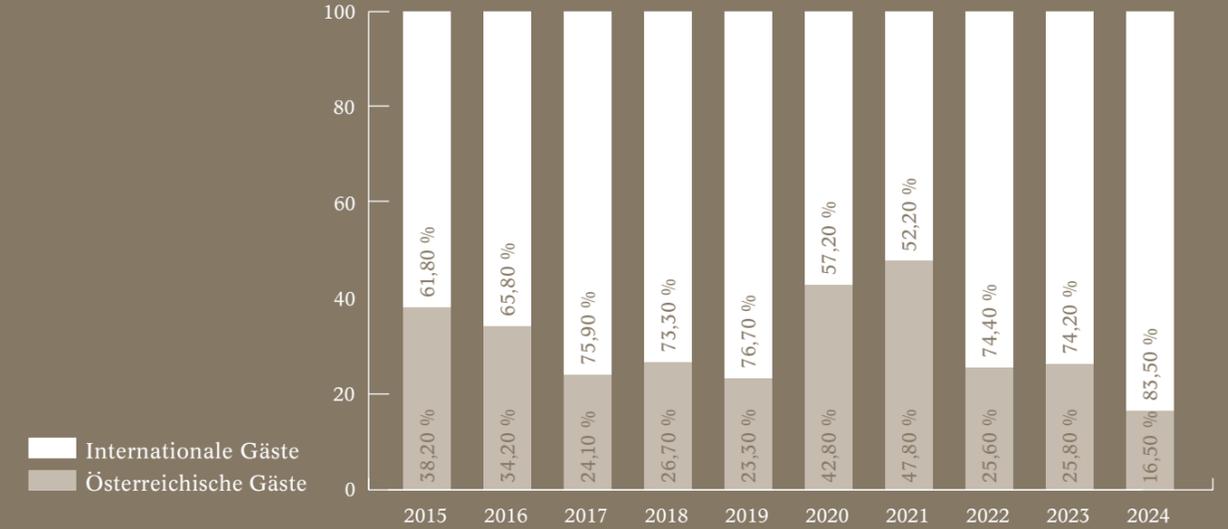
GÄSTEVERTEILUNG NACH MUSEEN 2024

Dank erfolgreicher Ausstellungen wie *Holbein. Burgkmair. Dürer und Rembrandt – Hoogstraten* besuchte 2024 rund die Hälfte unserer Gäste das Kunsthistorische Museum an der Wiener Ringstraße. Großer Beliebtheit beim internationalen Publikum erfreuten sich die House-of-Habsburg-Tour in der Neuen Hofburg und die Kaiserliche Schatzkammer.



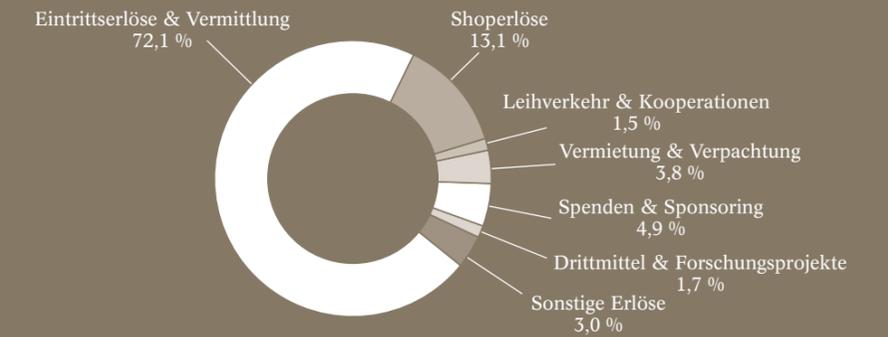
ÖSTERREICHISCHE UND INTERNATIONALE GÄSTE 2015-2024

Die internationale Anziehungskraft und Beliebtheit der Destinationen Wien und Innsbruck macht den KHM-Museumsverband zur weltläufigsten Kulturinstitution Österreichs.



ERLÖSE NACH GESCHÄFTSFELDERN 2024

Über 84 % der eigenwirtschaftlichen Erlöse wurden 2024 aus Eintritten, Kunst- und Kulturvermittlung sowie Shopverkäufen erzielt.



GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- & Verlustrechnung		
in TEUR	IST 2023	IST 2024
ERLÖS		
Leistungsabgeltung	27.958	29.227
Eintritte	17.094	22.454
Shops	3.106	4.077
Objektverleih & Repro	319	273
Ausstellungsvertrieb und -kooperationen	388	183
Vermietung & Events	1.108	1.182
Sponsoring & Spenden	1.336	1.519
Zuschüsse & Forschungsprojekte	491	515
Sonstige Erlöse	1.435	920
Unentgeltliches Sammlungsvermögen	366	-49
Gesamterlöse	53.601	60.301
AUFWAND		
Handelswareneinsatz	1.119	1.445
Personal	30.958	35.002
Gebäude & Instandhaltung	9.999	9.662
Sammlungsankäufe	294	543
Sammlungen & Restaurierungen	287	469
Sonderausstellungen	3.826	3.583
Publikationen & Kataloge	362	231
Werbung	1.441	1.473
Veranstaltungen & Repräsentationen	536	573
Reise- und Fahrtspesen	371	333
Beratungskosten & Honorare	990	1.428
Versicherungen	106	94
Sonstiger betrieblicher Aufwand	1.422	752
Gesamtaufwand	51.711	55.588
EBITDA	1.890	4.713
Abschreibungen zu Anlagen	-4.643	-4.808
Auflösung von Investitionszuschüssen	3.132	3.178
EBIT	379	3.083
Finanzergebnis	-194	-104
EGT	185	2.979
Zuweisung Sammlungsvermögen	-366	49
Zuweisung / Auflösung Deckungsvorsorge	181	-3.028
Bilanzgewinn/-verlust	0	0

BILANZ

AKTIVA	2023	2024
	31.12.23	31.12.24
	TEUR	
Immaterielle Anlagen	1.279	1.242
Bebaute Grundstücke	929	929
Sachanlagen	31.847	29.702
Finanzanlagen	0	0
Ansparen für Depotdarlehen	5.940	5.940
Anlagevermögen	39.995	37.813
Schenkungen & Anzahlung Ankäufe	6.121	6.072
Nutzungsrechte	0	0
Sammlungsvermögen	6.121	6.072
Vorräte	448	519
Forderungen Lieferung & Leistung	2.167	2.313
Sonstige Forderungen	1.130	456
Aktivierte Sonderausstellungen	344	605
Kassenbestand & Bankguthaben	8.733	14.776
Umlaufvermögen	12.822	18.669
Aktive Rechnungsabgrenzung	394	288
SUMME AKTIVA	59.332	62.842
PASSIVA	2023	2024
	31.12.23	31.12.24
	TEUR	
Widmungskapital	241	241
Schenkungen Sammlungsvermögen	6.121	6.072
Deckungsvorsorge	5.344	5.164
Periodenerfolg	-181	3.028
Eigenkapital	11.525	14.505
Investitionszuschüsse	22.508	20.589
Sozialkapital	5.115	5.036
Sonstige Rückstellungen	5.076	6.673
Rückstellungen	10.191	11.709
Verbindlichkeiten Lieferung & Leistung	3.760	3.087
Verbindlichkeit Bundesfinanzierungsagentur	5.940	5.940
Sonstige Verbindlichkeiten	2.282	2.782
Verbindlichkeiten	11.982	11.809
Abgrenzung Bundesfinanzierungsagentur	442	331
Abgegrenzte Spenden & Sponsoring	402	402
Sonstige	2.282	3.497
Passive Rechnungsabgrenzung	3.126	4.230
SUMME PASSIVA	59.332	62.842

Summary



Almost two million visitors from Austria and abroad and close to the best financial results ever achieved – these are the results of the KHM-Museumsverband in 2024, a year that shows why the Kunsthistorisches Museum, the Weltmuseum Wien and the Theatermuseum are first among Austria's federal museums.

'Run, it's Rembrandt' was one of the most effective slogans in a year of exhibition highlights, that began with the Kunsthistorisches Museum's exhibition *Holbein. Burgkmair. Dürer*, and reached its zenith in the autumn and winter with the show *Rembrandt – Hoogstraten*. We were pleased to note that consumer demand was extremely high, and we are confident we were able to meet the expectations of our guests.

The exhibitions hosted by the Weltmuseum Wien also lived up to the high social and cultural-historical expectations placed on them; from February 2024, *On the Backs of Camels* focused on the multifaceted roles played by camels and their relatives in societies from different eras, cultures, and continents. Since last September, we have also presented *The European Qur'ān*, which focuses on the different ways the Muslim holy book has been received in Europe.

Events and programmes at the Theatermuseum at Lobkowitz Palace were just as varied: *Staging Hofmannsthal* explored the famous Austrian writer's ideas and how he worked. To celebrate the bicentenary of the premiere of Beethoven's *Ninth Symphony* we exhibited the original score. The beginning of 2025 also honoured a musical genius, Johann Strauss, who was born two centuries ago. A major exhibition dedicated to him will be on show until the summer of 2025.

Outside of Vienna, we were, as always, present with our collections and exhibitions at Ambras Castle Innsbruck. To celebrate the decennial of the DomQuartier in Salzburg, we showed *The Colours of the Serenissima. Venetian Paintings from Titian to Canaletto* at the Residenz.

In 2024, the Neue Hofburg, featuring the *House of Habsburg Tour* and the Imperial Treasury were strong tourist magnets in Vienna's inner city, attracting visitors from all over the world who came to marvel at unique treasures, such as the imperial crown.

The still-ongoing research project *CROWN* focuses on the *Reichskrone*, or imperial crown of the Holy Roman Empire, examining its construction as well as later interventions and alterations. These analyses form the basis for additional scientific discussions on the

genesis and early history of this unique symbol of European history. The progress of this research project was documented in a TV documentary broadcast by the ORF (Austrian public broadcaster) in autumn 2024.

In the coming years, major building projects will play a central role in the KHM-Museumsverband: from 2026, the Kunsthistorisches Museum plans to build a spacious, barrier-free entrance foyer, additional lifts and other visitor infrastructure improvements to enhance visitor experience. In Lobkowitz Palace, home of the Theatermuseum, a new entrance in the Augustinerstrasse will usher visitors through the galleries, and barrier-free access will make the museum (even) more attractive for our national and international visitors.

In other ways, too, a new era has begun: on 1 January 2025 Jonathan Fine and Paul Frey assumed joint leadership of the KHM-Museumsverband. They are joined by the directors of the Theatermuseum and the Weltmuseum Wien – Franz Pichorner, and from February 2025 Claudia Banz respectively – and its new secretary general, Agnes Stillfried. This means that the KHM-Museumsverband is now led by a new but nonetheless experienced and seasoned team.

Together with all our colleagues, we would like to thank Sabine Haag for her sixteen-year long tenure, during which the KHM-Museumsverband broke new ground, hosted important exhibitions, undertook seminal research projects, and achieved a marked increase in visitor numbers.

For 2025, we have developed a rich programme of exhibitions to be shown at our eight locations – from *Arcimboldo – Bassano – Bruegel* and *Michaelina Wautier, Painter* at the Kunsthistorisches Museum to *Who's Wearing the Pants?* at the Weltmuseum Wien.

We would like to thank our partners and sponsors for their loyal and generous support. We are also most grateful to all members of staff for their immeasurable contributions that help us achieve the best possible environment both for our guests and the artefacts, and we hope to welcome you often in 2025 at one of our museums.

Warm regards,
Jonathan Fine
Director General

Paul Frey
General Manager

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber

KHM-Museumsverband
Burgring 5
1010 Wien

Redaktion

Benjamin Mayr

Lektorat

Eva Dewes
Annette Van der Vyver

Grafische Gestaltung

Rita Neulinger

Bildbearbeitung

Michael Aumüller
Jakob Gsöllpointner
Thomas Ritter

Fotos

Daniel Auer
Jakob Gsöllpointner
Johannes Festi
Konrad Limbeck
Georg Plattner
Thomas Ritter
Alexander Rosoli
Daniel Sostarič
Andreas Uldrich
und diverse Mitarbeiter*innen

© KHM-Museumsverband

(falls nicht anders angegeben)

Cover: Rembrandt, *Titus van Rijn, der Sohn des Künstlers, lesend*, um 1658.
Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie, Inv.-Nr. 410

Druck

Gerin Druck GmbH, Wolkersdorf



© KHM-Museumsverband 2025

Alle Rechte vorbehalten.

